

Wladimir Naef

**Endspielstudien
Hilfsmattprobleme
und
Märchenschach-
aufgaben**

Wladimir Naef

**Endspielstudien
Hilfsmattprobleme
und
Märchenschach-
aufgaben**

Zusammenstellung
der zwischen 1986 und 1997 publizierten
Schachaufgaben des Verfassers

Inhaltsverzeichnis

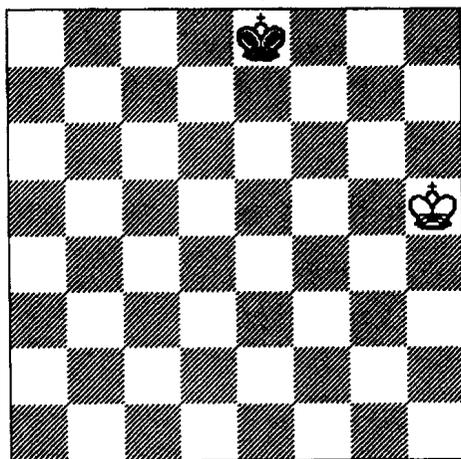
Lebenslauf	5
Erläuterungen zu den verschiedenen Aufgaben	11
Endspielstudien	15
Hilfsmattprobleme	21
Hilfsmattprobleme mit Märchenfiguren oder -bedingungen	35
Circe-Hilfsmattprobleme	43
Circe-Selbstmattprobleme	55
Madrasi-Probleme	59
Pattprobleme	69
Neufassung unkorrekter Aufgaben aus dem Buch „Endspielstudien und Hilfsmattprobleme“	73
Lösungen der Aufgaben	77
Lösungen der Kleinkunstprobleme	96

© 1998 Wladimir Naef
Brauihof 28, CH-4900 Langenthal

Satz und Layout:
Alex Crisovan, CH-8330 Pfäffikon ZH

Kleinkunst der Schachkomposition

J. Sunyer (1923)



Weiss und Schwarz nehmen je einen Zug zurück.
Dann zieht Schwarz so,
dass Weiss sofort mattsetzen kann



Vladimir Naef

Ich wurde am 3. September 1919 in Moskau geboren. Mein Urgrossvater, der Schweizer Pastor Paul Naef, erhielt von der reformierten Gemeinde in Moskau eine Berufung als Geistlicher und wanderte deshalb 1846 nach Moskau aus. Obwohl mein Grossvater und mein Vater in Russland aufwuchsen und sich mit Russinnen verheirateten, behielt die Familie Naef das schweizerische Bürgerrecht bei und liess den Kontakt zur Heimat und den dort lebenden Verwandten nie abreißen. Mein Grossvater baute eine Textilfirma auf, mein Vater besuchte die Hochschule in Moskau und promovierte zum Doktor der Rechts- und Wirtschaftslehre, worauf er als zukünftiger Nachfolger ins väterliche Geschäft eintrat. Auch mein russischer Grossvater mütterlicherseits war als Inhaber einer Baumwollstofffabrik in diesem Fach tätig.

Die bolschewistische Oktoberrevolution von 1917 führte zu einem völligen Umbruch im Leben unserer Familien. Sowohl die Firmen wie auch die Vermögen von Russen und Ausländern wurden ohne jegliche Entschädigung beschlagnahmt. Derweil die Familie meiner Mutter aus Moskau floh – wo meinem Grossvater und seinem ältesten Sohn als „Kapitalisten“ die Erschiessung drohte – liess man die schweizerische Familie Naef unbehelligt in Moskau. Ab 1918 organisierte die Schweizer Regierung Sonderzüge zur Rückführung ihrer Landsleute. Meine Familie entschloss sich, mit dem letzten Transport im Mai 1920 in die Heimat zurückzukehren. Nur mit dem nötigsten Gepäck versehen gelangten die Rückkehrer nach einer zweiwöchigen abenteuerlichen Fahrt über Narva und Stettin in die Schweiz.

Bereits anderthalb Jahre später wanderte mein Vater nach Berlin aus, denn dank seinen früheren Auslandsbeziehungen aus der Moskauer Zeit war es ihm gelungen, in der deutschen Hauptstadt ein Textilgeschäft zu gründen. So kam es, dass ich meine Jugendzeit in Berlin verbrachte. Da zuhause russisch gesprochen wurde, wuchs ich zweisprachig auf. Daher besuchte ich die damalige deutsch-russische Schule, in der von der ersten Vorbereitungsklasse an in beiden Sprachen unterrichtet wurde. Diese Schule war ursprünglich von russischen Emigranten und Russland-deutschen gegründet worden. Später übernahm sie die Stadt Berlin.

Während der Moskauer Zeit wurde das Schachspiel in der Familie Naef rege gepflegt, wobei unter den Geschwistern und mit Bekannten kleine Hausturniere durchgeführt wurden, aus denen meist mein Vater als Sieger hervorging. So war es nicht verwunderlich, dass ich von ihm bereits im Vorschulalter das Schachspiel erlernte. Leider war seine Lehrmethode recht eigentümlich: Kaum hatte er mich mit der Gangart der Figuren vertraut gemacht, liess er mich zum Spiel antreten, wobei er mir Dame, Turm und Springer vorgab. Statt jedoch während der Partie meine Fehler zu korrigieren, freute er sich, wenn er mir ein Matt ankündigen konnte. Ich ärgerte mich. Doch das königliche Spiel faszinierte mich so sehr, dass ich ihn immer wieder zu neuen Partien aufforderte. Gross war meine Befriedigung, als mir endlich der erste Sieg gelang, worauf mein Vater die Vorgabe reduzierte. Im Alter von etwa zwölf Jahren erreichte ich seine Spielstärke.

Mitte der zwanziger Jahre musste mein Vater sein Geschäft aufgeben und

arbeitete danach als Angestellter in einer anderen Firma. In den dreissiger Jahren verlor er diese Anstellung und wurde arbeitslos. Wir lebten von da an nur noch vom Verdienst meiner Mutter. Sie verkaufte Strickwaren, die von Heimarbeiterinnen nach ihren Entwürfen hergestellt wurden. Mit meinem Vater, der nun viel Zeit zuhause verbrachte, trug ich lange Wettkämpfe aus, die nun meist zu meinen Gunsten ausgingen.

Im Frühling 1937 bestand ich das Abitur. Es war mein Wunsch, Maschineningenieur zu werden. Da meine Eltern mittellos waren, bestand nur die Aussicht, als Schweizer einen Studienplatz mit Erlass der Studiengelder und einem Stipendium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich zu erhalten. Deshalb reiste ich im September 1937 dorthin und konnte nach einer zusätzlichen Aufnahmeprüfung mein Studium beginnen. Auch trat ich dem Quartierschachklub Riesbach bei, wo ich es erstmals mit fremden Gegnern zu tun bekam. Trotzdem gelang es mir, Klubmeister zu werden.

Meine Studienzeit liess mir wenig Zeit für das Schach: Während den Semesterferien absolvierte ich meine Praktika in der Giesserei und Werkstatt einer Maschinenfabrik und in einem Konstruktionsbüro. Ausserdem musste ich mich für die Vordiplomprüfungen vorbereiten. Einmal im Jahr fuhr ich jeweils nach Berlin, um meine Eltern zu besuchen. Letztmals im Frühling 1939, wo ich mich von meinem Vater verabschieden musste. Er hatte endlich eine Anstellung als Vertreter einer persischen Wollfirma in London gefunden. Ich sollte ihn erst sechs Jahre später – nach dem Krieg – wiedersehen.

Im Sommer 1939 wurde ich in die Rekrutenschule aufgeboten und anschliessend zu meiner militärischen Einheit kommandiert, mit der ich bis 1945 den Aktivdienst absolvierte. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beschlossen Mutter und Schwester, Deutschland zu verlassen und nach Zürich zu kommen. Ich gab meine Studentenbude auf und lebte nun mit meiner Mutter und Schwester zusammen. Im Herbst 1941 schloss ich mit der Diplomarbeit das Ingenieurstudium ab. Mit 22 Jahren gehörte ich dabei sicherlich zu den jüngsten Diplomanden.

Zwei Jahre lang arbeitete ich als Assistent und Entwicklungsingenieur am Institut für Hydraulik und hydraulische Maschinen der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. 1944 wurde ich von der Maschinenfabrik

Sulzer in Winterthur angestellt und als Versuchs- und Entwicklungsingenieur für Axialkompressoren und Pumpen eingesetzt. Anfang 1946 wechselte ich zur Maschinenfabrik Oerlikon, wo ich später zum Chef der Berechnungsgruppe und zum Stellvertreter des Leiters der Dampfturbinenabteilung befördert wurde.

Eigentlich hätte ich nach Abschluss des Studiums mehr Zeit für das Schach aufwenden können. Doch damals interessierten mich vor allem die Sportarten Tennis und Tischtennis. Dreimal wurde ich Klubmeister eines Zürcher Tennisvereins und mit dem Klubteam ostschweizerischer B-Meister. Im Tischtennis brachte ich es 1944 und 1948 zum ostschweizer Meister im Doppel und erzielte gute Ergebnisse an Turnieren und Wettkämpfen in der Schweiz und in Deutschland. Deshalb beschränkte sich meine schachliche Tätigkeit während dieser Zeit lediglich auf die Klubmeisterschaft des Schachklubs Riesbach, die ich regelmässig zu gewinnen vermochte.

1947 veränderte sich mein Leben: ich heiratete und zog mit meiner Frau in eine eigene Wohnung. In Zürich wurden meine zwei älteren Söhne geboren. In dieser Zeit wandte ich mich wieder vermehrt dem Schachspiel zu, und zwar mit der erstmaligen Teilnahme an der Zürcher Stadtmeisterschaft und dem Zürcher Cup. Dabei fiel meine Spielstärke einem Mitglied der Schachgesellschaft Zürich auf, der mir vorschlug, seinem Verein beizutreten. Schon meine erste Teilnahme am Klubturnier (Winter 1949/50) endete mit dem dritten Rang, wobei ich einige Meisterspieler hinter mir liess. Auch die nächsten Klubturniere brachten gute Ergebnisse, und so wurde ich bei den Schweizerischen Einzelmeisterschaften 1952 in Zürich direkt ins Hauptturnier I zugelassen. Gross war meine Freude, als es mir gelang – übrigens ohne Verlustpartie! – in die begehrte Meisterklasse aufzusteigen. Im gleichen Jahr gewann ich den Zürcher Cup. 1953 wurde ein besonderes Jahr. Mit der Schachgesellschaft Zürich gewann ich die Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft und wurde in die Nationalmannschaft berufen, mit der ich in den folgenden zehn Jahren mehrere Länderkämpfe bestritt. Ebenfalls 1953 erreichte ich den Final der Coupe Suisse, scheiterte jedoch an Edwin Bhend

Neben diesen schachlichen Erfolgen brachte das Jahr 1953 eine wichtige berufliche Veränderung. Ich wurde von der Maschinenfabrik Bell (Kriens) als technischer Direktionsassistent eingestellt. Ich trat der Schachgesellschaft

Luzern bei und gewann dort die Klubmeisterschaft. Auch war ich beim Sieg des Luzerner Teams am „Silbernen Springer“ in Zürich dabei und gewann dreimal den „Cup Maurer“, einen Ausscheidungswettbewerb des Inner-schweizerischen Schachverbandes. In Luzern kamen mein dritter Sohn und meine Tochter als Zwillinge zur Welt.

1956 brachte wiederum einen Stellenwechsel. Ich wurde in Zürich Vorsteher der Technischen Abteilung des Verbandes Schweizerischer Gaswerke. Wieder trat ich der Schachgesellschaft Zürich bei und belegte im Klubturnier 1957/58 den zweiten Rang. Da mich die Arbeit beim Gasverband nicht befriedigte, entschloss ich mich nach anderthalb Jahren, eine Anstellung bei der Maschinenfabrik U. Ammann AG in Langenthal anzunehmen. Vorerst arbeitete ich als Assistent des Technischen Leiters, dann als sein Nachfolger im Rang eines Vizedirektors, schliesslich – bis zu meiner Pensionierung – als Direktor. Der Schachgesellschaft Zürich blieb ich weiterhin treu und half ihrer ersten Mannschaft, zwischen 1958 und 1978 dreizehnmal den Titel Schweizerischer Mannschaftsmeister zu gewinnen. In Langenthal feierte ich 1959 meinen grössten Erfolg – den Gewinn der Coupe Suisse. Zehn Jahre danach traf mich ein harter Schicksalsschlag. Zwei Wochen nach einer gelungenen Hüftoperation starb meine Frau an einer plötzlich aufgetretenen Lungenembolie. Zum Glück fand ich eine neue Lebensgefährtin, die bereit war, meine vier teilweise noch unmündigen Kinder und den grossen Haushalt zu übernehmen. Wir heirateten im Jahre 1970.

Die stets stärker werdende berufliche Belastung liess mir immer weniger Zeit, mich mit dem Schach zu befassen. Erst nach meiner Pensionierung trat ich dem Schachklub Olten bei und bestritt einige Jahre lang sowohl Einzel- wie Mannschaftsturniere. Als mir die Kämpfe auf dem Schachbrett jedoch zu anstrengend wurden, entschied ich mich, meine Schachtätigkeit aufs Komponieren von Schachaufgaben zu beschränken. Bereits 1949 hatte ich einige einfache Endspielstudien verfasst und sie dem damaligen Studienredaktor der Schweizerischen Schachzeitung, Samuel Isenegger zugesandt, der sie – zu meiner Überraschung – nicht nur publizierte, sondern mich sogar aufforderte, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzumachen. 1956 zog sich Isenegger von der Arbeit am Studienteil der Schweizerischen Schachzeitung zurück. Darauf fragte mich der Chefredaktor an, ob ich die

Betreuung der Endspielrubrik übernehmen würde. Ich sagte zu und war 23 Jahre lang Studienredaktor, bis ich 1980 von meinem Nachfolger, Beat Neuenschwander, abgelöst wurde.

1976 wurde die Vereinigung Schweizer Kunstschachfreunde gegründet, der ich sofort beitrug und später als Vorstandsmitglied zweimal je drei Jahre lang mithalf, ihre Geschicke zu leiten.

Bereits 1955 hatte ich meine Kompositionstätigkeit auf Hilfsmattprobleme ausgeweitet. Nach meiner Pensionierung stellte ich meine zwischen 1949 und 1985 veröffentlichten 85 Kompositionen zusammen und gab sie in einem Buch unter dem Titel „Endspielstudien und Hilfsmattprobleme“ heraus. Darunter befanden sich auch zwei Madrasi-Probleme. Dies war der Beginn meiner Beschäftigung mit dem Märchenschach, wobei ich mich immer mehr für die Madrasi- und Circe-Hilfsmatts zu begeistern vermochte. Deshalb erhielt der vorliegende zweite Band im Titel den Zusatz „Märchenschachaufgaben“. Er enthält meine Kompositionen, die nach der Veröffentlichung des ersten Bandes publiziert wurden.

Langenthal, im Januar 1998

Wladimir Naef

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN VERSCHIEDENEN AUFGABEN

1. Endspielstudien

Weiss gewinnt oder hält unentschieden (je nach der Forderung) gegen das beste Gegenspiel von Schwarz. Wenn nicht ausdrücklich erwähnt ist, dass Schwarz beginnt, ist es an Weiss, den ersten Zug auszuführen. Für die Zügezahl der Lösung gibt es keine Begrenzung.

Bei den Lösungen der Endspielstudien bedeuten:

- ± = Weiss gewinnt
- = = Remis (Unentschieden)
- ♣ = Schwarz gewinnt

2. Hilfsmatts

Schwarz hilft dem Gegner (also Weiss) den schwarzen König in n Zügen mattzusetzen. Wenn nicht ausdrücklich angegeben ist, dass Weiss beginnt, ist es an Schwarz, den ersten Zug auszuführen.

3. Selbstmatts

Weiss zieht und zwingt den Gegner (Schwarz) den weissen König in n Zügen mattzusetzen.

4. Hilfszwingmatts

Weiss zieht und lässt sich vom Gegner (Schwarz) mattsetzen. Schwarz hilft dabei dem Weissen bis auf den schwarzen Mattzug, der wie in den Selbstmatts von Weiss erzwungen werden muss.

5. Pattprobleme

Weiss zieht und manövriert seinen Gegner (Schwarz) in n Zügen in eine Pattstellung. Dabei kann es vorkommen, dass eine Mattsetzung des gegnerischen Königs vermieden werden muss.

6. Andernach-Probleme

Definition des Andernach-Schachs: Schlägt ein Stein (ausser dem König) einen gegnerischen Stein, so wechselt der schlagende Stein seine Farbe.

7. Circe-Probleme

Die Circe-Definition: Wird ein Stein geschlagen, so muss er auf sein Feld in der Ausgangsstellung der Partie gestellt werden. Also zum Beispiel die weisse Dame auf das Feld d1, der schwarzfeldrige schwarze Läufer auf das Feld f8 usw. Beim Turm und Springer sind die Farben des Schlagfeldes massgebend. Also zum Beispiel: ein weisser Turm, geschlagen auf dem Feld b5, kommt auf das Feld h1. Oder ein schwarzer Springer, geschlagen auf dem Feld e7, kommt auf das Feld b8 zu stehen usw. Ist das Ausgangsfeld bereits von einer eigenen oder gegnerischen Figur besetzt, so muss der geschlagene Stein vom Brett genommen werden.

8. Madrasi-Probleme

Madrasi-Definition: Greifen sich zwei gleichartige gegnerische Figuren an, so paralisieren sie sich gegenseitig. Ausgenommen sind normalerweise die Könige. Ist jedoch bei einer Aufgabe „rex inklusive“ angegeben, so gilt die Madrasi-Regel auch für die Könige. Das heisst: die Könige können einander angreifen und – da sie paralisiert sind – einander nicht schlagen.

9. Märchenfiguren

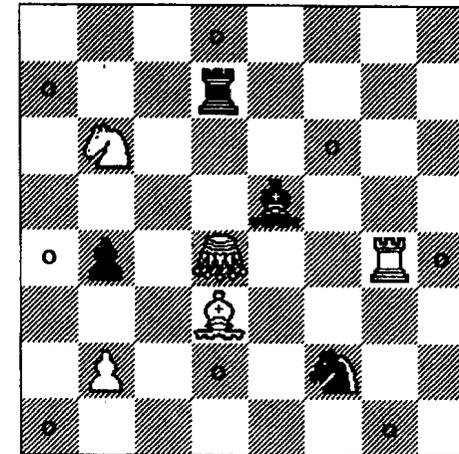
Märchenfiguren sind Figuren, die von den im Parteschach verwendeten abweichen. In den nachfolgenden Problemen werden nur die drei folgenden Märchenfiguren verwendet:

Grashüpfer

(Notationskürzel: G – Symbol: Eine um 180° gedrehte Dame)

Gangart: Der Grashüpfer zieht wie eine Dame, muss aber über einen eigenen oder gegnerischen Stein hüpfen und das diesem Stein in der Zugsrichtung folgende Feld besetzen (siehe Diagramm A).

Diagramm A

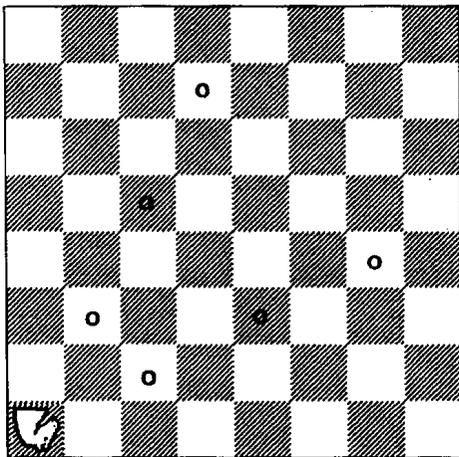


B. Nachtreiter

(Notationskürzel: N – Symbol: Ein um 180° gedrehter Springer)

Gangart: Der Nachtreiter ist eine Linienfigur, welche die Springerzüge auf einer geraden Bahn ausführt (siehe Diagramm B).

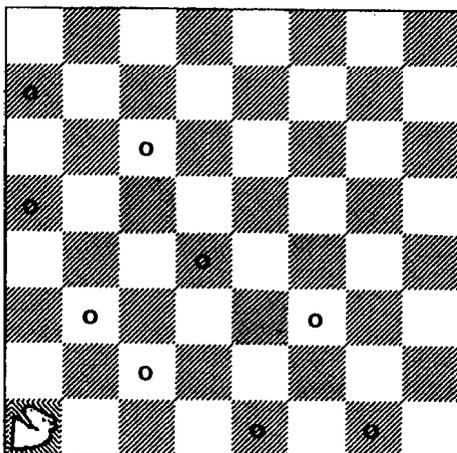
Diagramm B

**C. Rose**

(Notationskürzel: R – Symbol: Ein um 90° im Uhrzeigersinn gedrehter Springer)

Gangart: Die Rose ist eine Linienfigur, welche Springerzüge auf einer kreisförmigen Bahn ausführt (siehe Diagramm C).

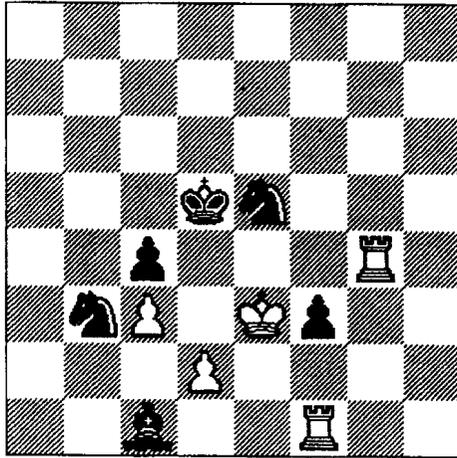
Diagramm C



Endspielstudien

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1985/86
3. Lob

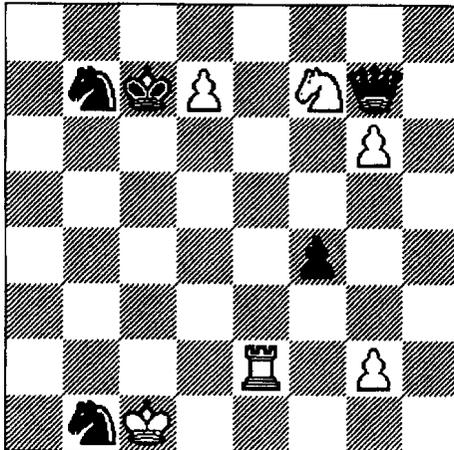
1



Remis (5+8)

Schweizerische Schachzeitung 1987

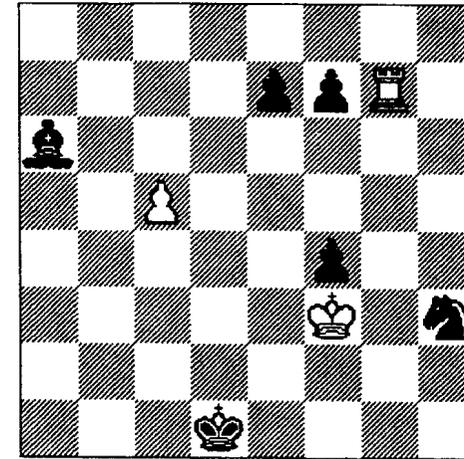
2



Remis (6+5)

Schweizerische Schachzeitung 1988

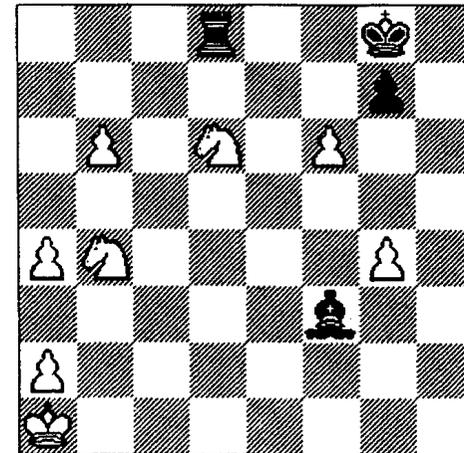
3



Remis (3+6)

Schweizerische Schachzeitung 1989

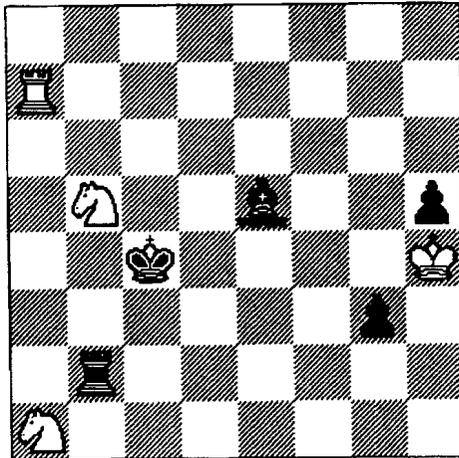
4



Gewinn (8+4)

Schweizerische Schachzeitung 1990

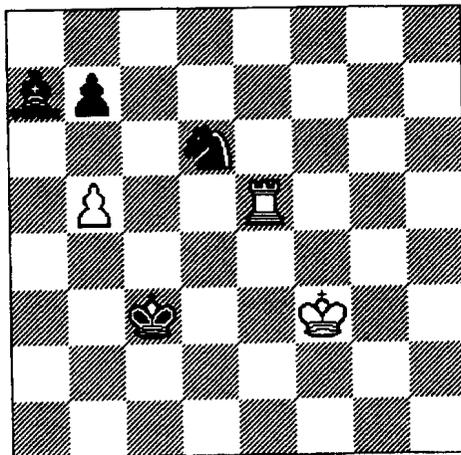
5



Remis (4+5)

Schweizerische Schachzeitung 1991
(mit Victor Nestorescu)
3. Preis im Informalturnier

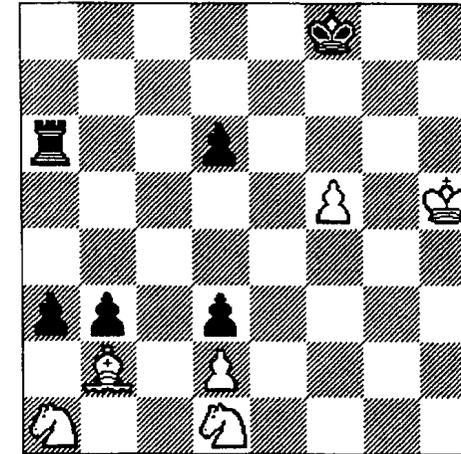
6



Remis (3+4)

Schweizerische Schachzeitung 1995
Wettkampf UdSSR gegen die Welt (1989)

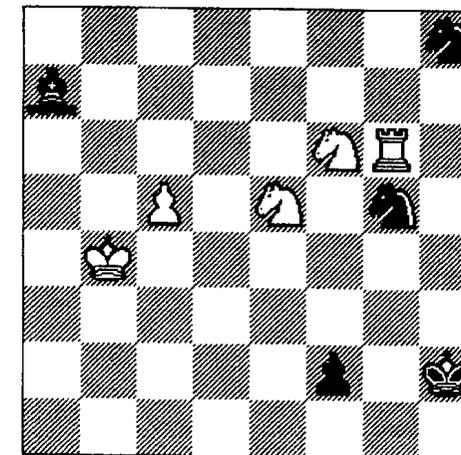
7



Gewinn (6+6)

5. WCCT 1993-1997
24. Rang

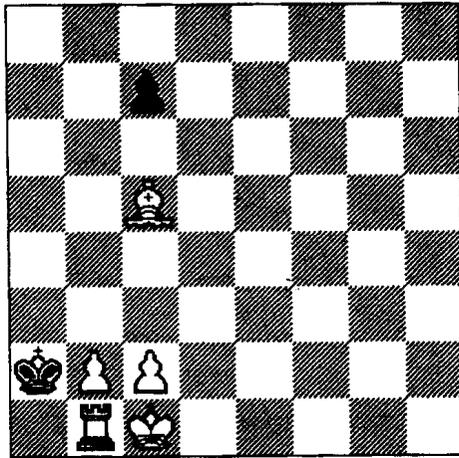
8



Gewinn (5+5)

Kleinkunst der Schachkomposition

Dr. Karl Fabel (1926)

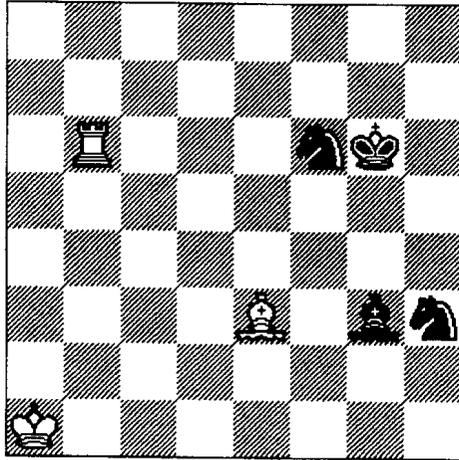


Matt in 2 (5+2)

Hilfsmattprobleme

Schweizerische Schachzeitung 1987

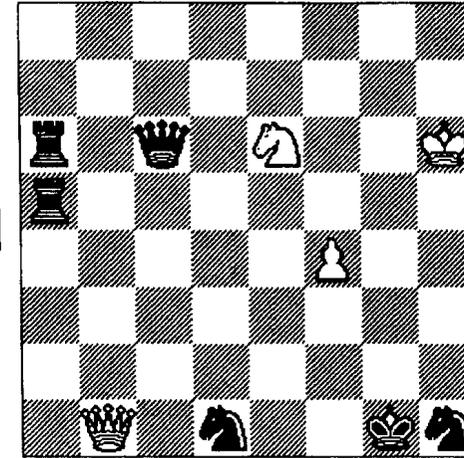
9



Hilfsmatt in 3 (3+4)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1988
(Verbesserung)

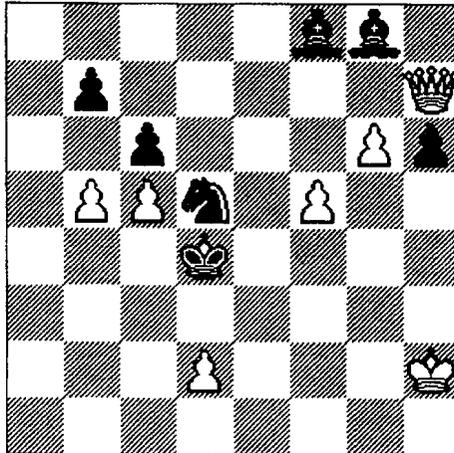
11



Hilfsmatt in 3 (4+6)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1987
2. Preis

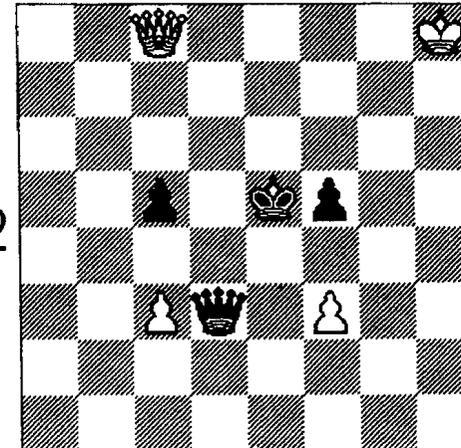
10



Hilfsmatt in 3 (7+7)
Weiss zieht an
4 Lösungen

Schweizerisches Schach-Magazin 1988

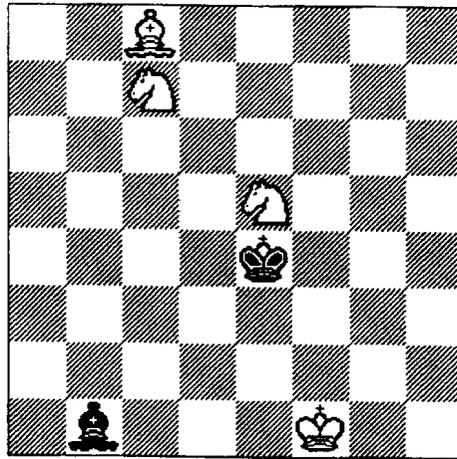
12



Hilfsmatt in 2 (4+4)
2 Lösungen

idee & form 1989

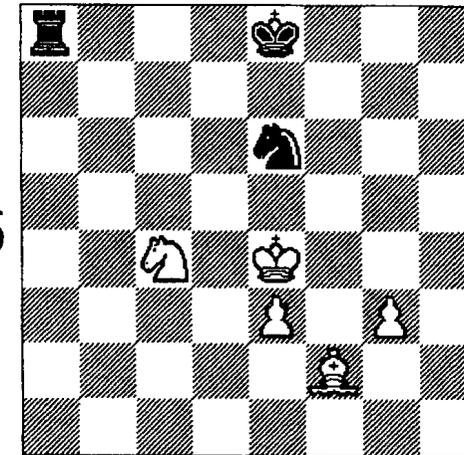
13



Hilfsmatt in 3 (4+2)
2 Lösungen

Schweizerisches Schach-Magazin 1989

15

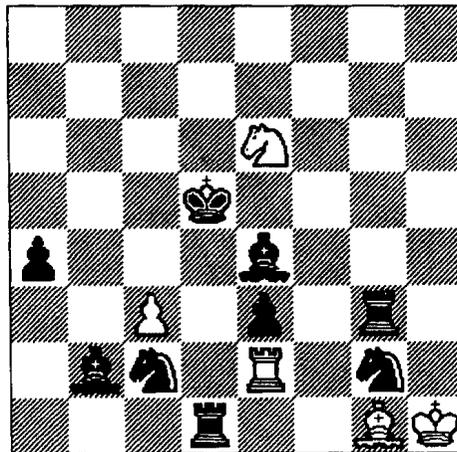


Hilfsmatt in 3 (5+3)

(A). Diagramm. – B. (A) mit wSg4 statt wSc4.
C. (B) mit sTh8 statt sTa8. – D. (C) mit wSc4 statt wSg4.

Schweizerisches Schach-Magazin 1989

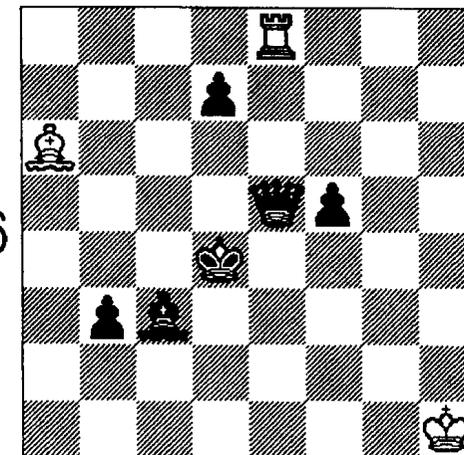
14



Hilfsmatt in 3 (5+9)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1990

16

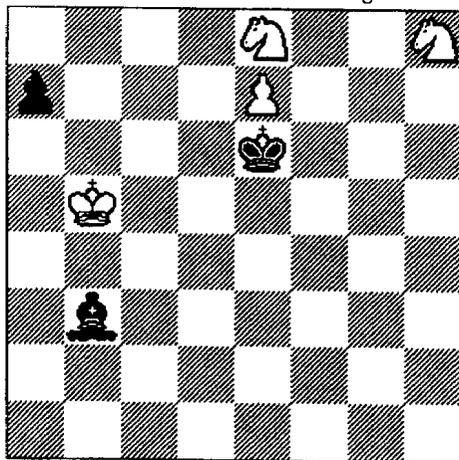


Hilfsmatt in 3 (3+6)

(A). Diagramm. – (B). sKd5 statt sKd4

Schweizerische Schachzeitung 1990

17



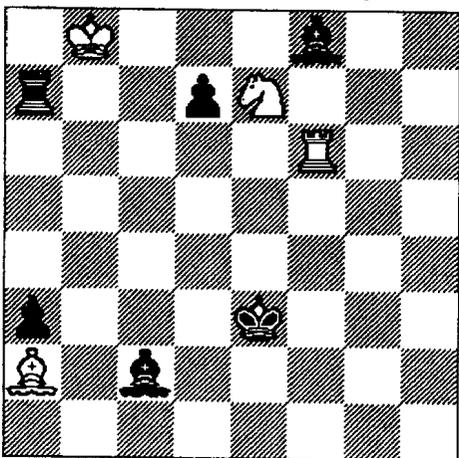
Hilfsmatt in 3 (4+3)

Weiss zieht an.

(A). Diagramm. – (B). wKd3 statt wKb5

Schweizerische Schachzeitung 1992

18

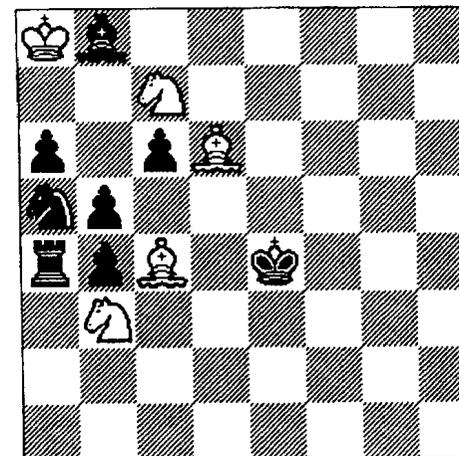


Hilfsmatt in 3 (4+6)

3 Lösungen

idee & form 1992

19



Hilfsmatt in 3 (5+8)

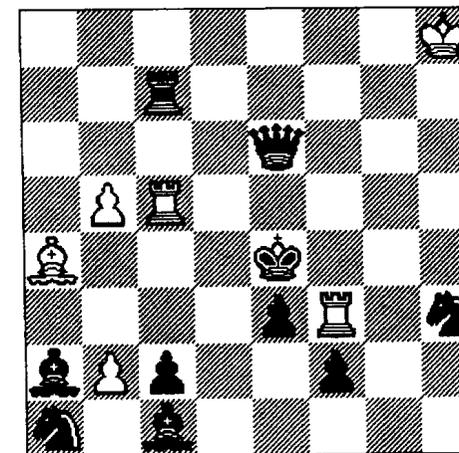
3 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung

Informalturnier 1992

1. Preis

20



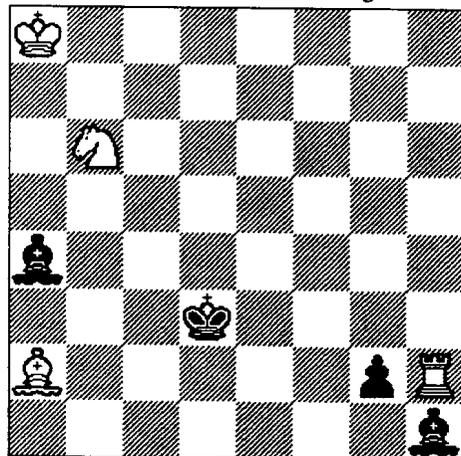
Hilfsmatt in 3 (6+10)

Weiss zieht an

3 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1992

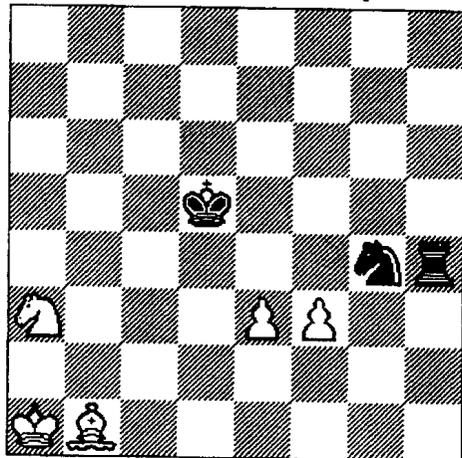
21



Hilfsmatt in 3 – Nullstellung (4+4)
 (A). wT nach h4 – (B). sK nach e3
 (C). sK nach f4

Schweizerische Schachzeitung 1992

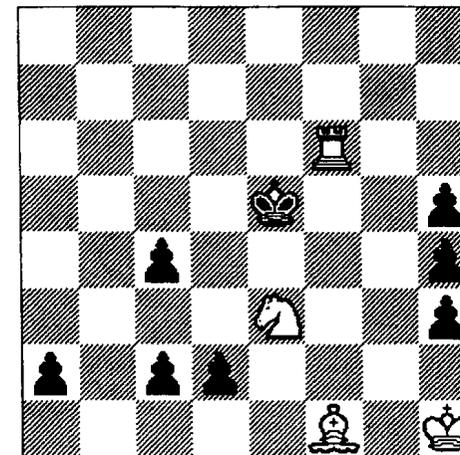
22



Hilfsmatt in 3 (5+3)
 2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1992
 4. WCCT 1989–1992
 10. Rang

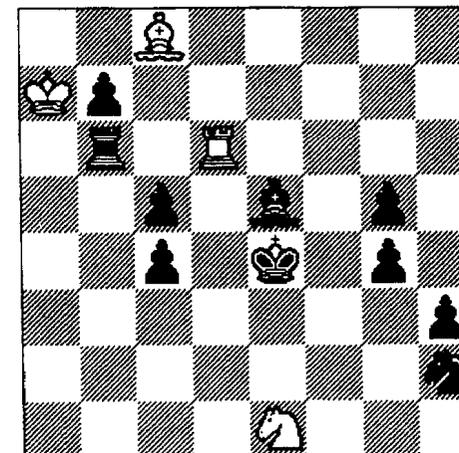
23



Hilfsmatt in 3 (4+8)
 3 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung
 Informalturnier 1993
 1. Preis

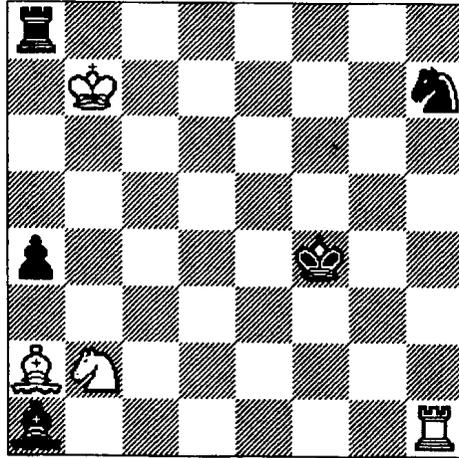
24



Hilfsmatt in 3 – Nullstellung (4+10)
 (A). wT → – (B). wL → sL
 (C). wS → sS

Schweizerische Schachzeitung 1993

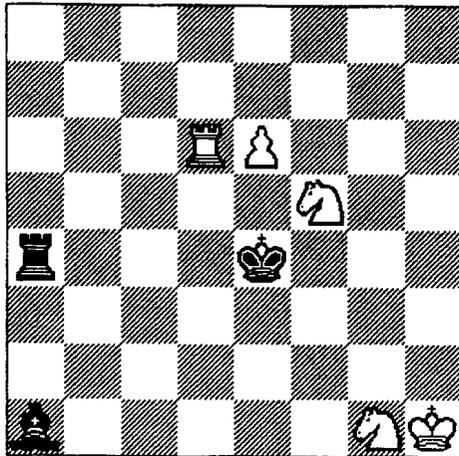
25



Hilfsmatt in 3 (4+5)
3 Lösungen

idee & form 1994

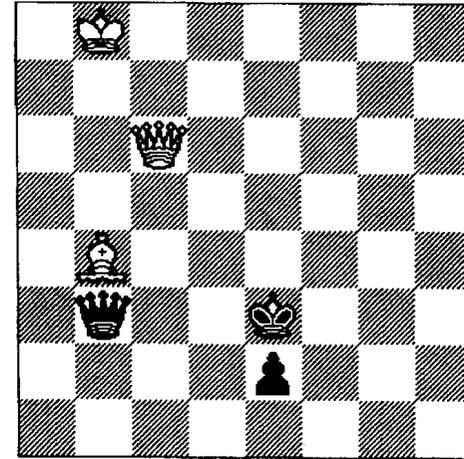
26



Hilfsmatt in 3 (5+3)
Weiss zieht an
3 Lösungen

Der Bund 1994

27

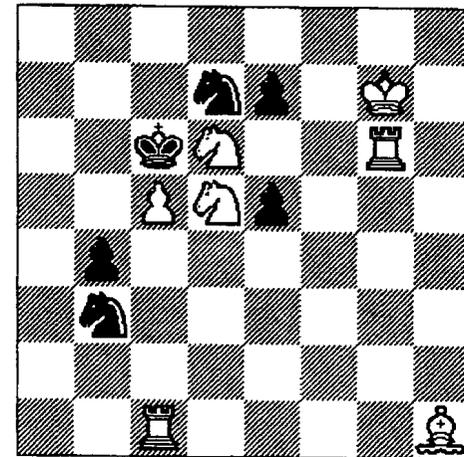


Hilfsmatt in 2 (3+3)
4 Lösungen

idee & form 1997

World Chess Composition Tournament 1993

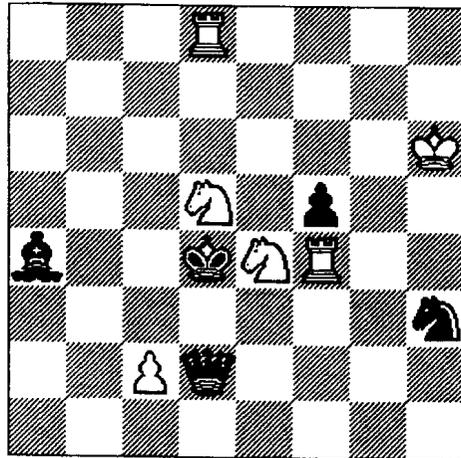
28



Hilfsmatt in 2 (7+6)
3 Lösungen

idee & form 1995

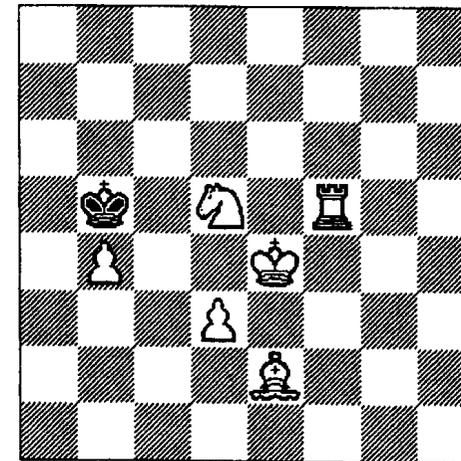
29



Hilfsmatt in 2 (6+5)
2 Lösungen

Der Bund 1995

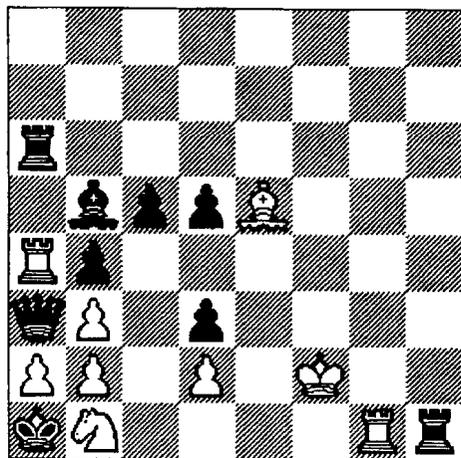
31



Hilfsmatt in 2 (6+1)
(A). Diagramm
(B). Brett um 90° gedreht: a1→a8

idee & form 1995

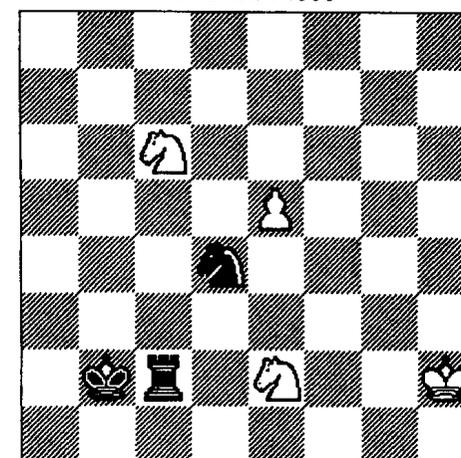
30



Hilfsmatt in 2 (9+9)
2 Lösungen

idee & form 1995

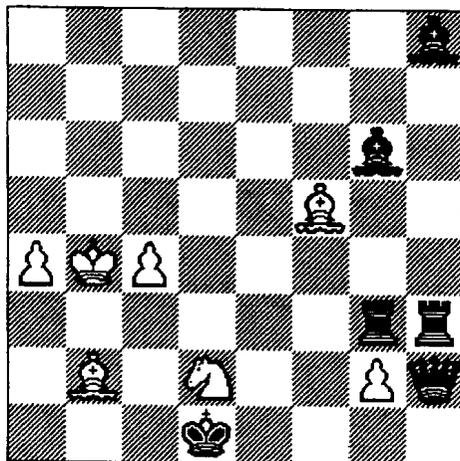
32



Hilfsmatt in 3 (4+3)
2 Lösungen

Länderkampf Schweden-Schweiz 1996
 idee & form 1997

33



Hilfsmatt in 3 (7+6)

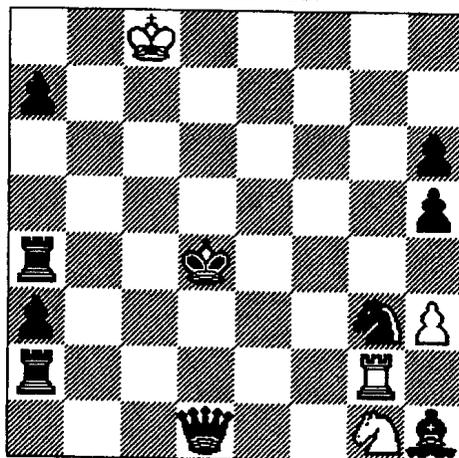
(A). Diagramm

(B). ohne wLb2 – (C). ohne wLf5 – (D). ohne wSd2

Hilfsmattprobleme
 mit Märchenfiguren oder
 -bedingungen

Länderkampf Schweden-Schweiz 1996
 idee & form 1997

34



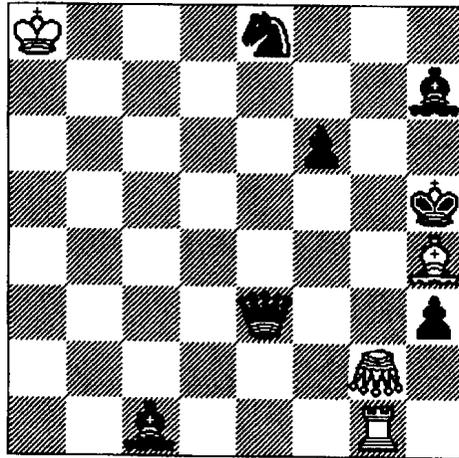
Hilfsmatt in 3 (4+10)

(A). Diagramm – (B). mit zusätzlichem wSc4

(C). mit zusätzlichem wLc2 – (D). mit zusätzlichem wLd2

Schweizerische Schachzeitung 1993

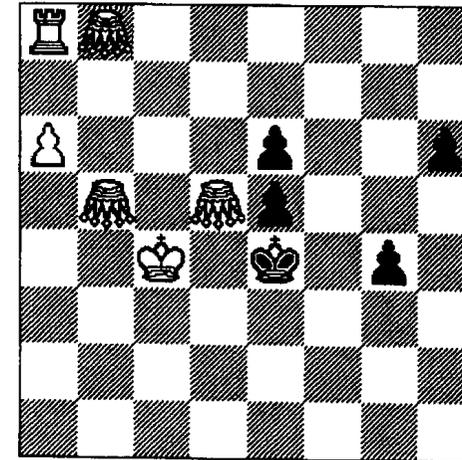
35



Hilfsmatt in 3 (4+7)
2 Lösungen
Grashüpfer g2

idee & form 1996

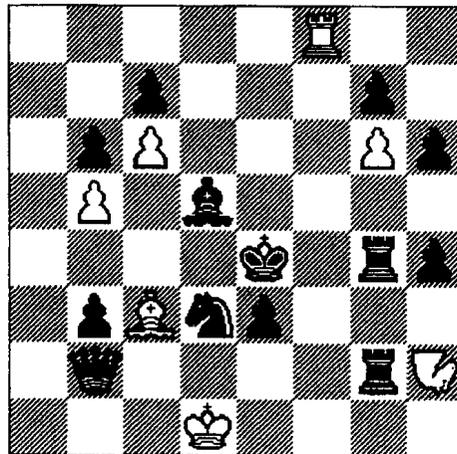
37



Hilfsmatt in 4 (6+5)
Weiss zieht an
3 Grashüpfer b5, b8, d5

Die Schwalbe 1995

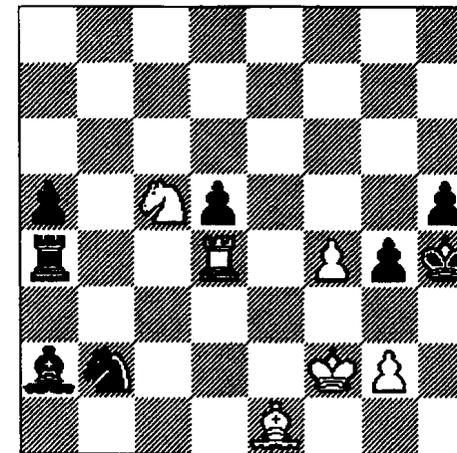
36



Hilfsmatt in 3 (7+13)
Weiss zieht an – 3 Lösungen
Nachtreiter h2

Die Schwalbe 1996

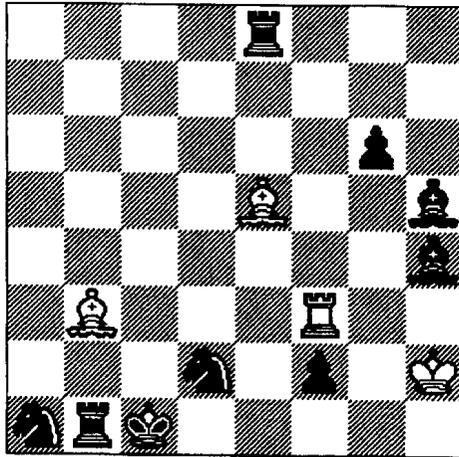
38



Hilfsmatt in 2 (6+8)
Andernach-Schach
3 Lösungen

idee & form 1996

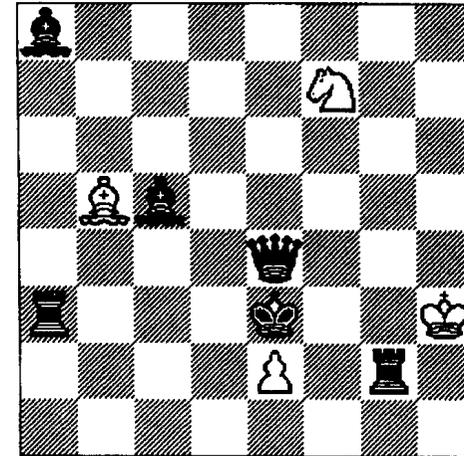
39



Hilfsmatt in 2 (4+9)
Andernach-Schach
2 Lösungen

idee & form 1996

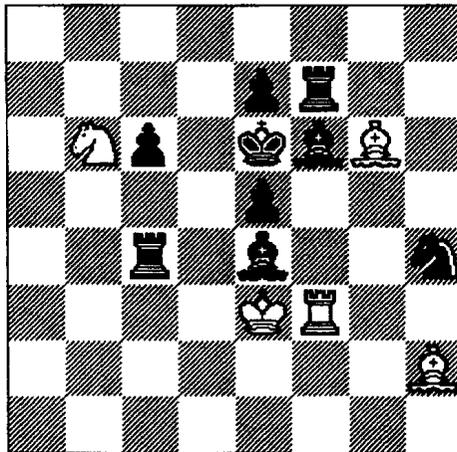
41



Hilfsmatt in 2 (4+6)
Andernach-Schach
2 Lösungen

idee & form 1996

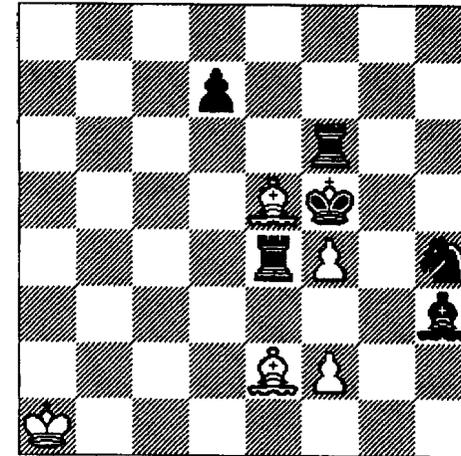
40



Hilfsmatt in 2 (5+9)
Andernach-Schach
2 Lösungen

Die Schwalbe 1996

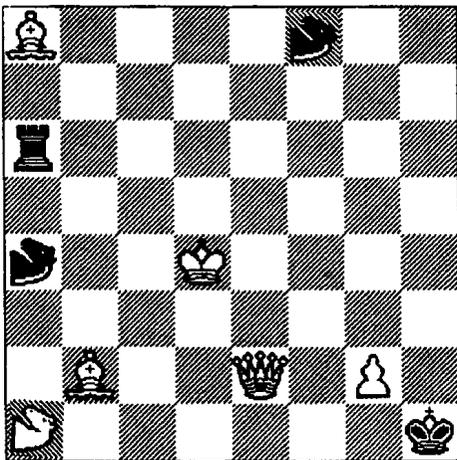
42



Hilfsmatt in 2 (5+6)
Andernach-Schach
3 Lösungen

idee & form 1997

43



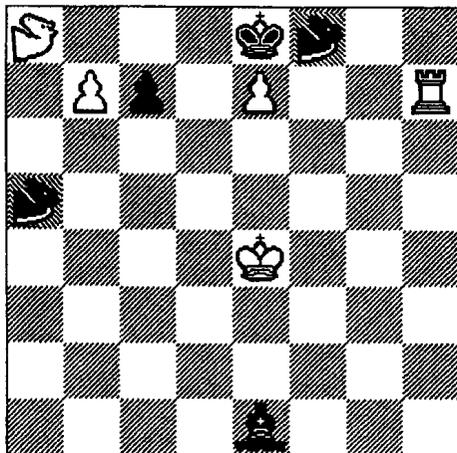
Hilfswingmatt in 3 (6+4)
 (A). Diagramm – (B). sRa4 nach a5
 3 Rosen auf a1, a4, f8

Länderkampf Schweden–Schweiz 1996

6. Rang

idee & form 1997

44



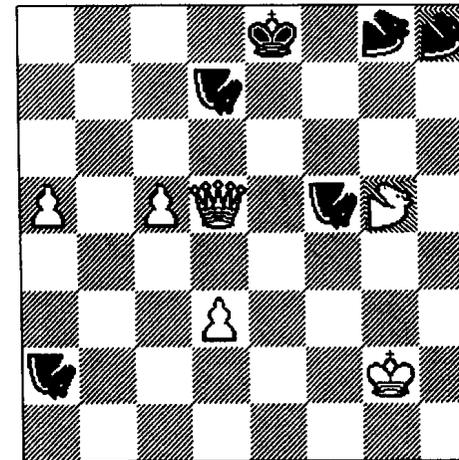
Hilfswingmatt in 3 (5+5)
 (A). Diagramm – (B). sRf8 nach h6
 3 Rosen auf a5, a8, f8

Länderkampf Schweden-Schweiz 1996

3. Rang

idee & form 1997

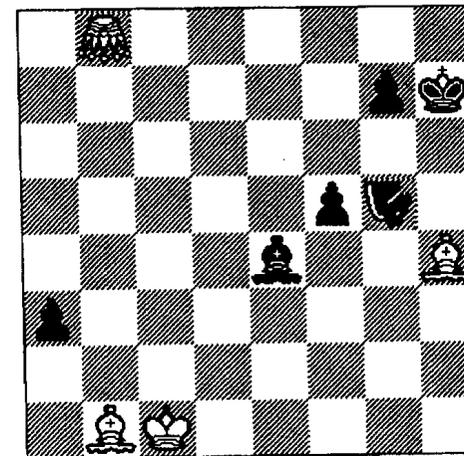
45



Hilfswingmatt in 3 (6+6)
 2 Lösungen – 3 Nachtreiter auf a2, d7, f5
 3 Rosen auf g5, g8, h8

Die Schwalbe 1998

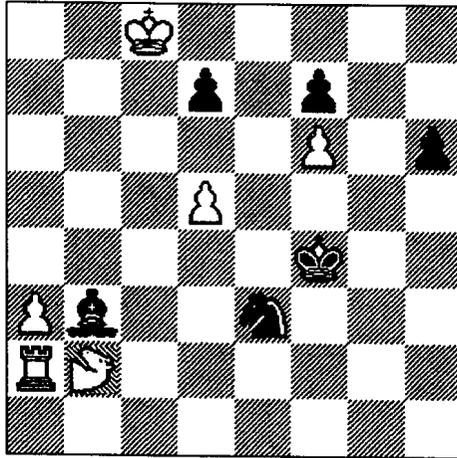
46



Hilfswingmatt in 6 (4+6)
 Grashüpfer auf b8
 Nachtreiter auf g5

47

idee & form 1997

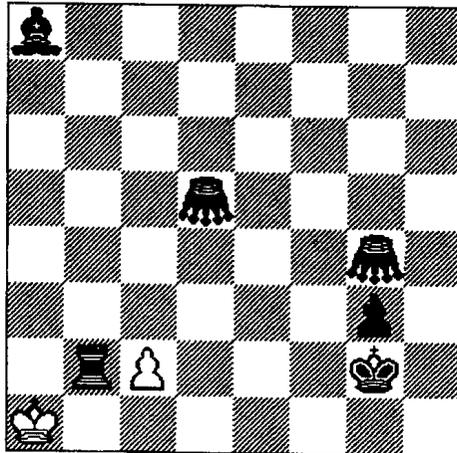


Hilfsmatt in 3 (6+6)
 (A). Diagramm – (B). sLb3 nach e5
 Jeweils je 2 Lösungen – wR auf b2

Circe-Hilfsmattprobleme

48

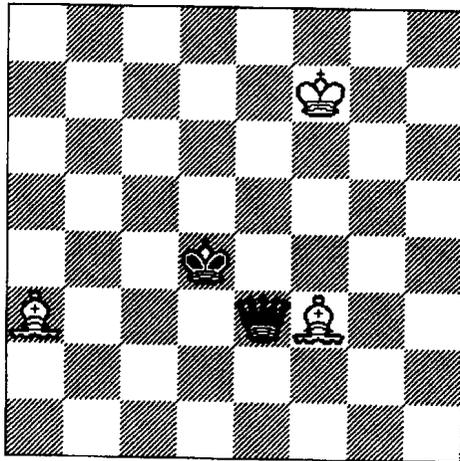
idee & form 1997



Hilfsmatt in 5 (2+6)
 2 Lösungen
 sG auf d5 und g4

Schweizerische Schachzeitung 1988

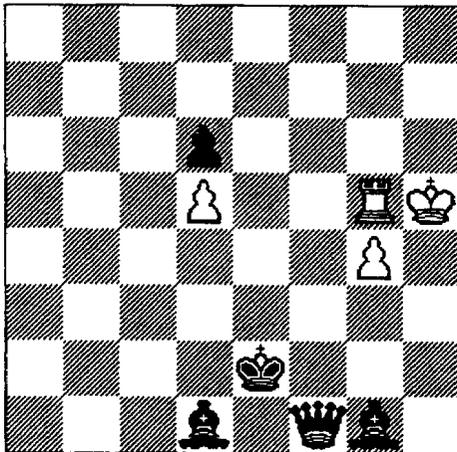
49



Circe-Hilfsmatt in 3 (3+2)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1988/89
4. Lob

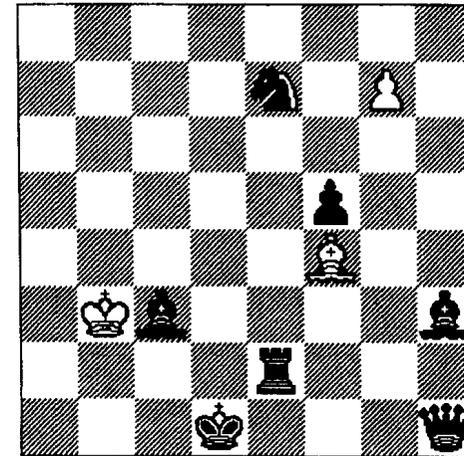
50



Circe-Hilfsmatt in 3 (4+5)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1988/89
2. Lob

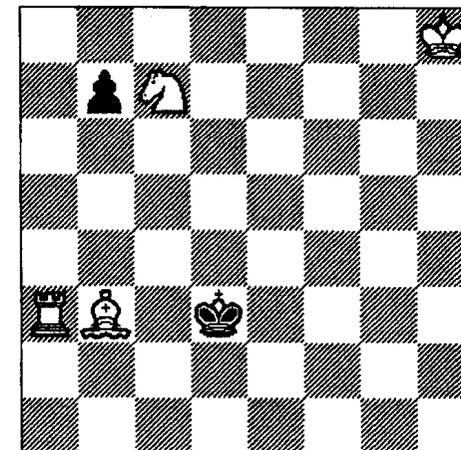
51



Circe-Hilfsmatt in 2 (3+7)
4 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1989

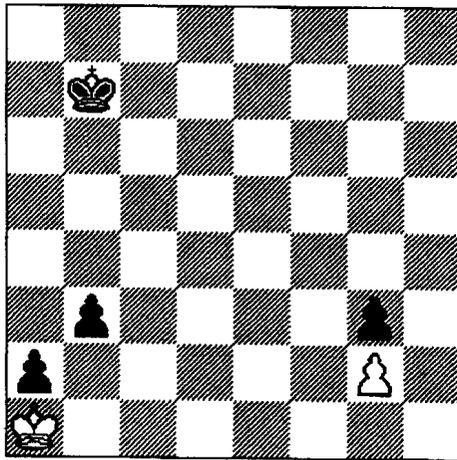
52



Circe-Hilfsmatt in 3 (4+2)
Weiss zieht an
3 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1989
(mit Peter Grunder)

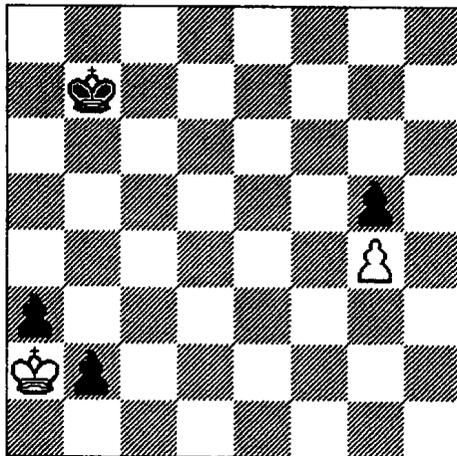
53



Circe-Hilfsmatt in 8 (2+4)

Urdruck
(Variante zu Problem 53)

54

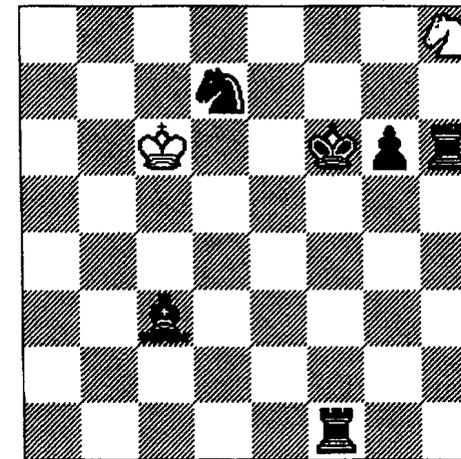


Circe-Hilfsmatt in 5 (2+4)

(A). Diagramm – (B). Alle Figuren um
ein Feld nach rechts verschoben

Schweizerische Schachzeitung 1989

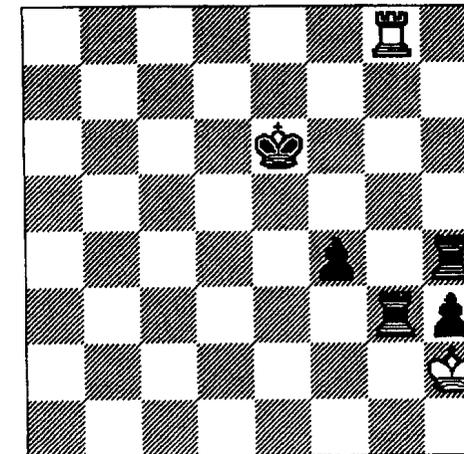
55



Circe-Hilfsmatt in 3 (2+6)

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1988/89
(mit Peter Grunder)
2. Preis

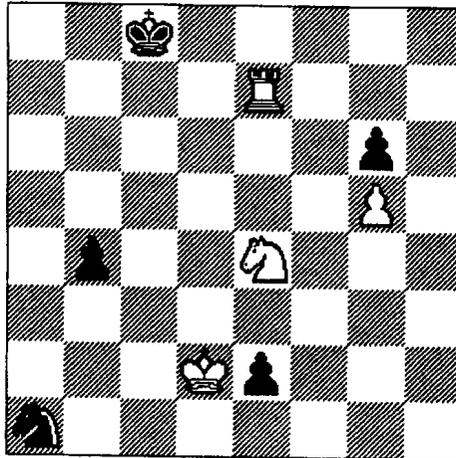
56



Circe-Hilfsmatt in 4 (2+5)

Schweizerische Schachzeitung 1990

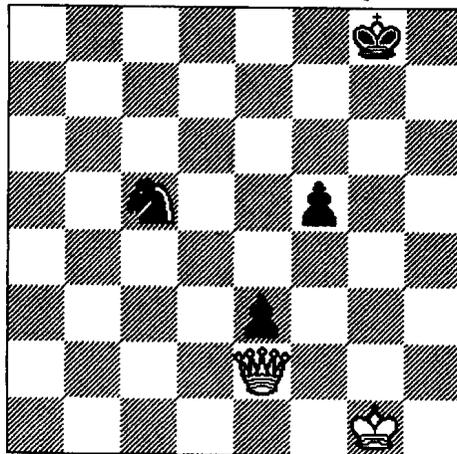
57



Circe-Hilfsmatt in 3 (4+5)
4 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1990

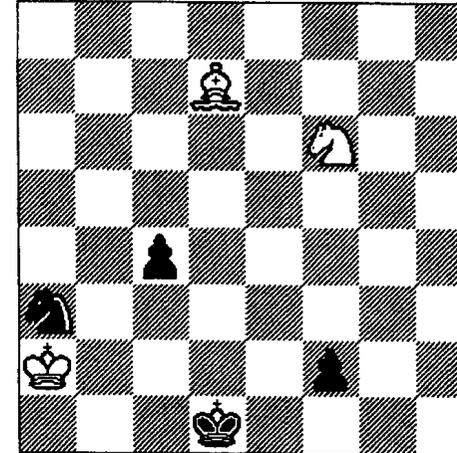
58



Circe-Hilfsmatt in 3 (2+4)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1991

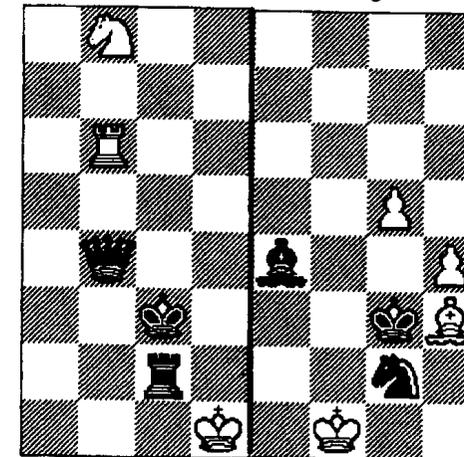
59



Circe-Hilfsmatt in 3 (3+4)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1991

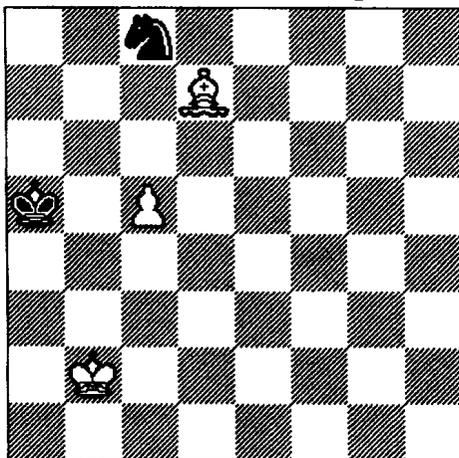
60



Circe-Madrasi-Hilfsmatt in 3
(je ganzes Brett)

Schweizerische Schachzeitung 1991

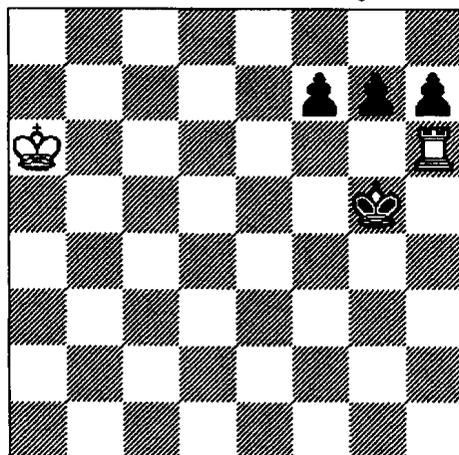
61



Circe-Hilfsmatt in 3 (3+2)

Schweizerische Schachzeitung 1991

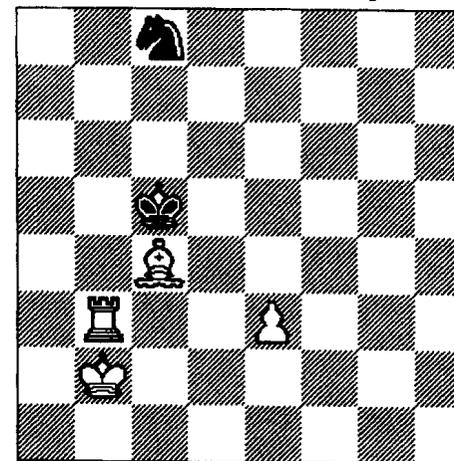
62



Circe-Hilfsmatt in 4 (2+4)

Schweizerische Schachzeitung 1992

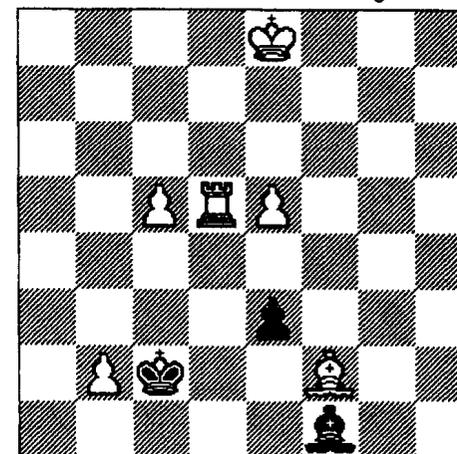
63



Circe-Hilfsmatt in 3 (4+2)

Schweizerische Schachzeitung 1992

64



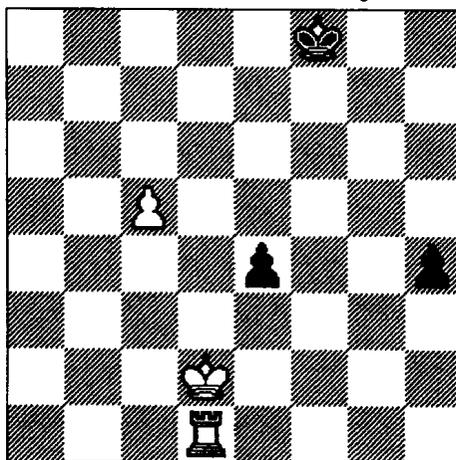
Circe-Hilfsmatt in 4 (6+3)

(A). Diagramm

(B). wSf2 statt wLf2

Schweizerische Schachzeitung 1992

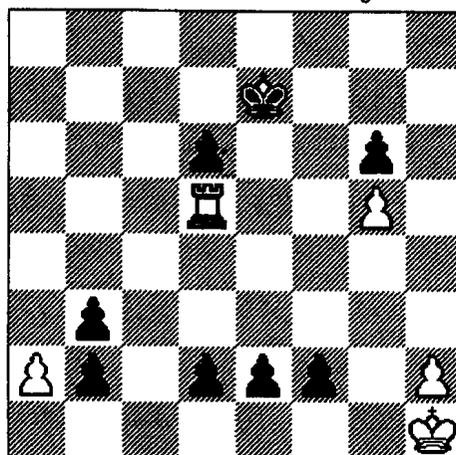
65



Circe-Hilfsmatt in 4 (3+3)

Schweizerische Schachzeitung 1992

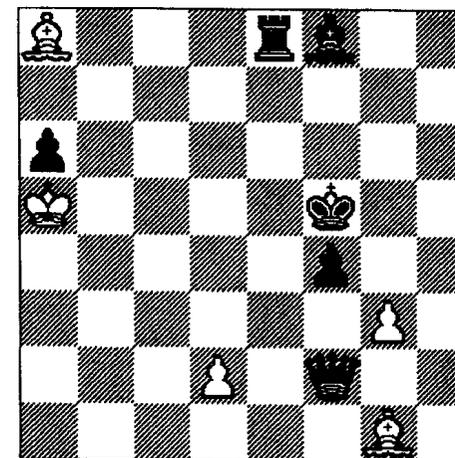
66



Circe-Hilfsmatt in 4 (5+8)

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1993
2. Lob

67



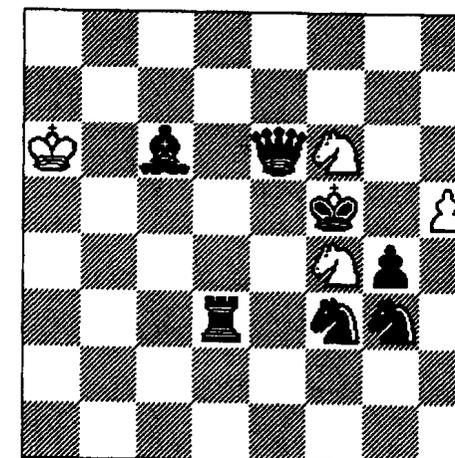
Circe-Hilfsmatt in 4 (5+6)

Weiss zieht an

(A). Diagramm - (B). ohne sBf4

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1993
1. Lob

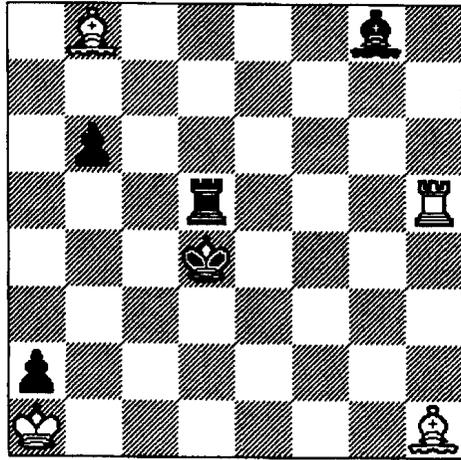
68



Circe-Hilfsmatt in 3 (4+7)

idee & form 1996

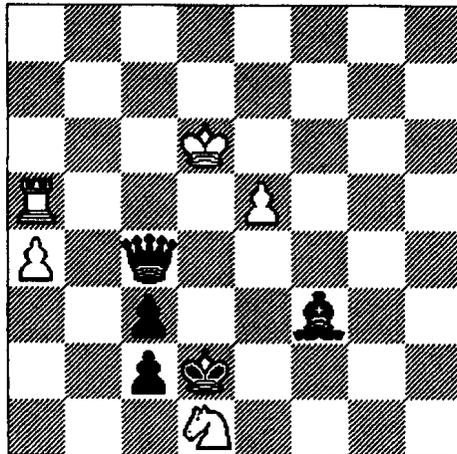
69



Circe-Hilfsmatt in 3 (4+5)
Weiss zieht an
2 Lösungen

Die Schwalbe 1996

70

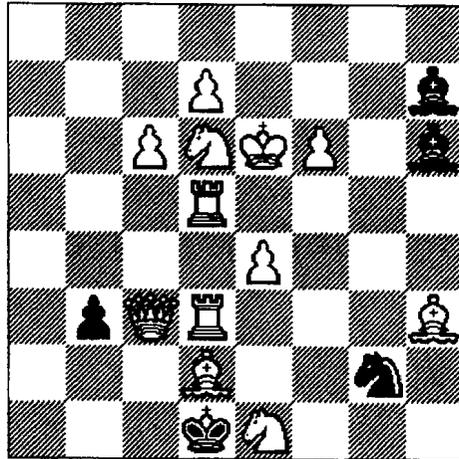


Circe-Hilfsmatt in 3 (5+5)
2 Lösungen

Circe-Selbstmattprobleme

Die Schwalbe 1995
(mit Peter Grunder)

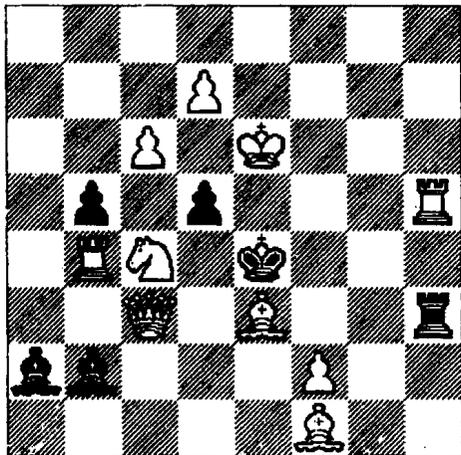
71



Circe-Selbstmatt in 6 (12+5)

Urdruck

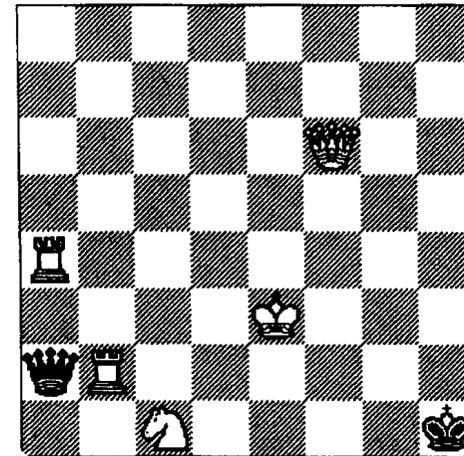
72



Circe-Selbstmatt in 9 (10+6)

Die Schwalbe 1996
(mit Peter Grunder)

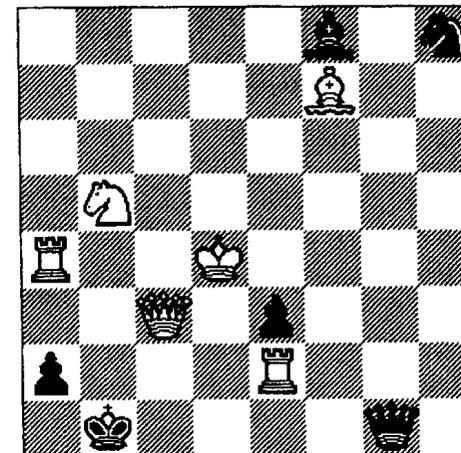
73



Circe-Selbstmatt in 7 (5+2)

Die Schwalbe 1997
(mit Peter Grunder)

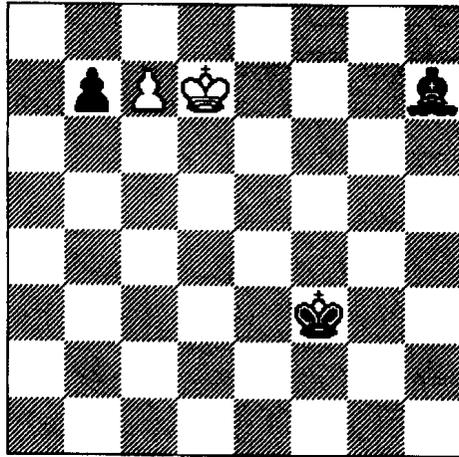
74



Circe-Selbstmatt in 8 (6+6)

Kleinkunst der Schachkomposition

A. Sarytschew (1928)

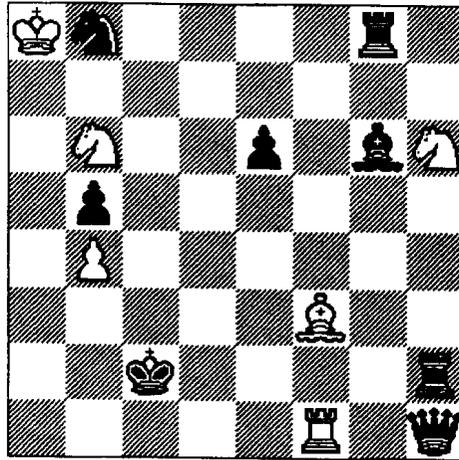


Remis (2+3)

Madrasi-Probleme

Schweizerische Schachzeitung 1991
(Verbesserung)

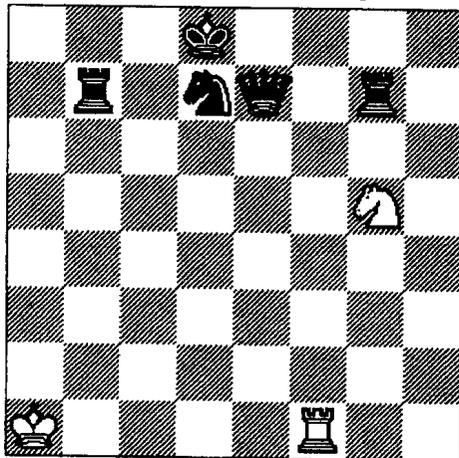
75



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (6+8)
2 Lösungen

76

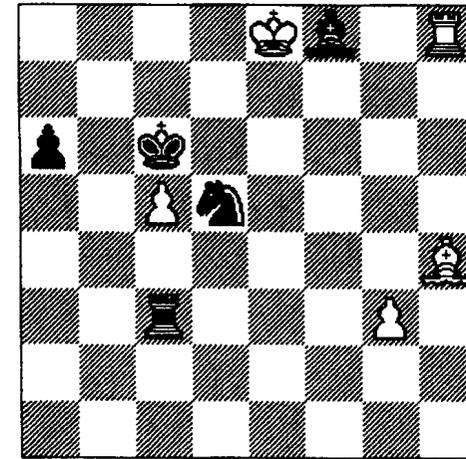
Schweizerische Schachzeitung 1991



Madrasi-Hilfsmatt in 2 (3+5)
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1990/92
1. Lob

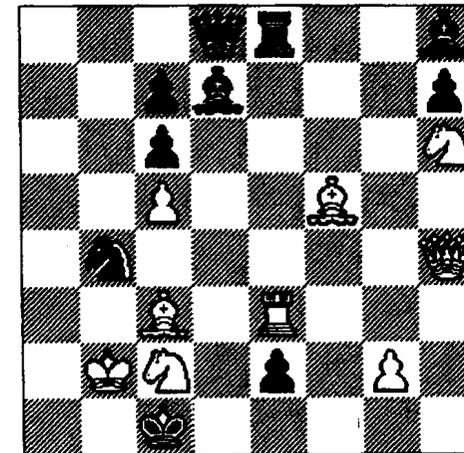
77



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (5+5)
2 Lösungen

78

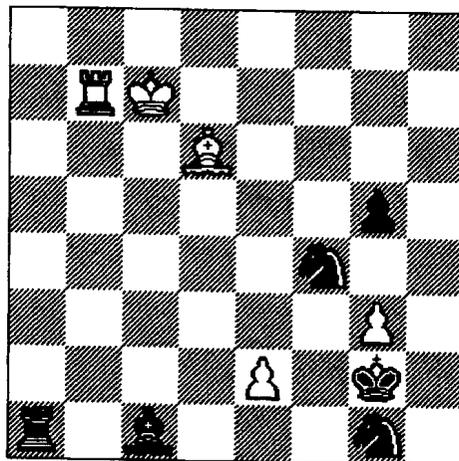
Schweizerische Schachzeitung 1991



Madrasi-Matt in 4 (9+10)
Madrasi rex inklusiv

Schweizerische Schachzeitung 1993

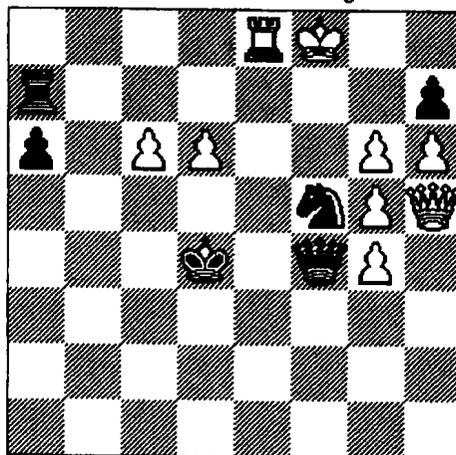
79



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (5+6)
 (A). Diagramm – (B). sTh1 statt sTa1

Schweizerische Schachzeitung
 Informalturnier 1993
 1. Ehrende Erwähnung

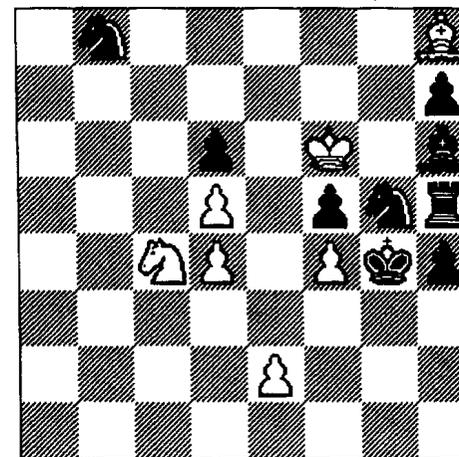
80



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (9+6)
 3 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1993

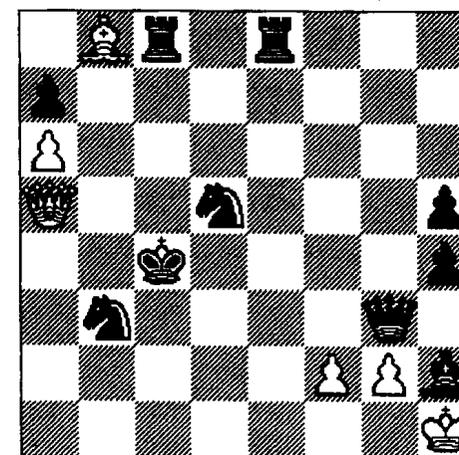
81



Madrasi-Hilfsmatt in 4 (7+9)
 Weiss zieht an
 2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1993

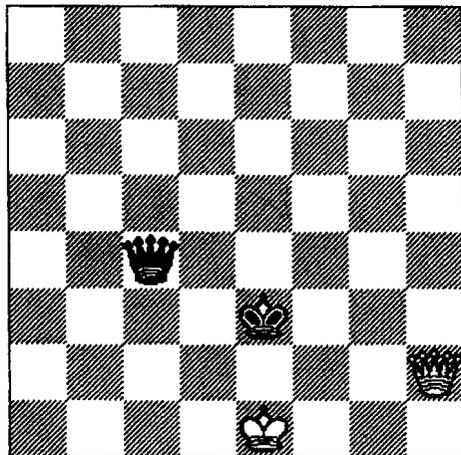
82



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (6+10)
 2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1993

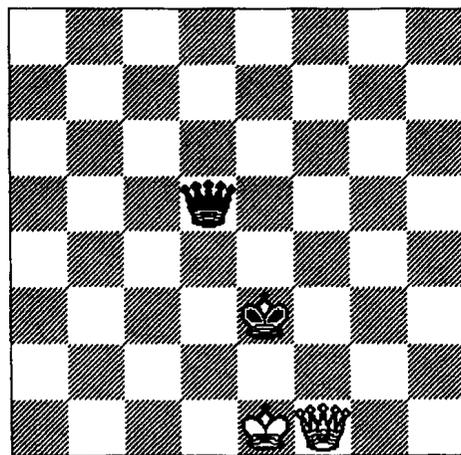
83



Madrasi-Hilfsmatt in 4 (2+2)
Weiss zieht an

Variante zu Problem Nr. 83

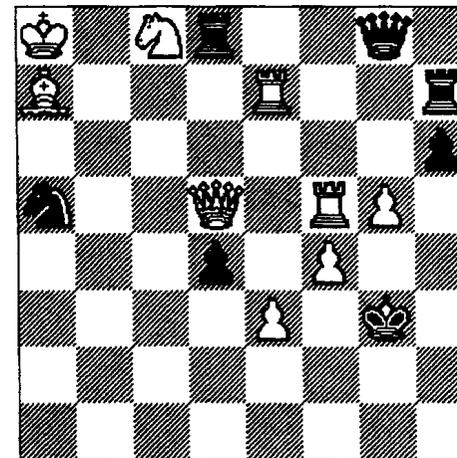
84



Madrasi-Hilfsmatt in 4 (2+2)
Weiss zieht an
2 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung 1993
(mit Herbert Angeli)

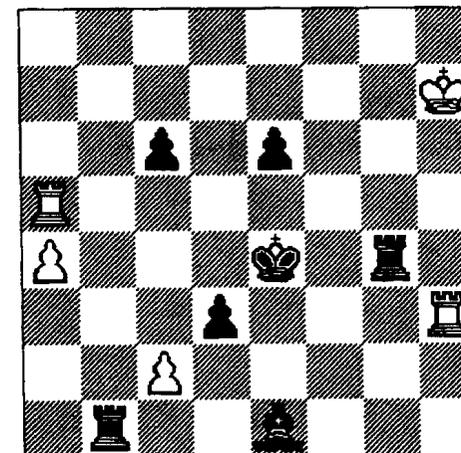
85



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (9+7)

Die Schwalbe 1995

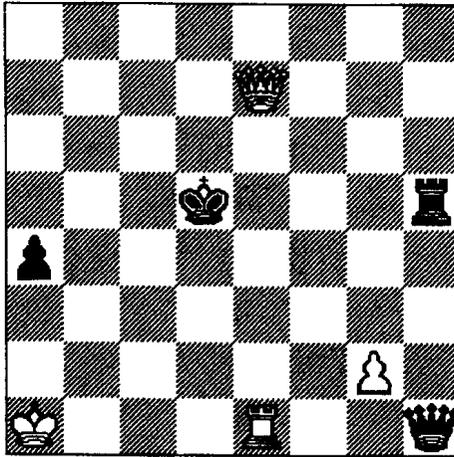
86



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (5+7)
(A). Diagramm
(B). ohne sBd3

Vorgänger zu Problem Nr. 88
(nach Rehm und Widlert)

87



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (4+4)

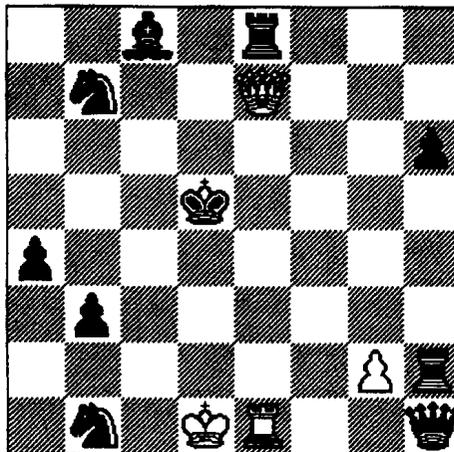
Weiss zieht an

(A). Diagramm – (B). sTh4 statt sTh5

(C). sTh3 statt sTh5

idee & form 1996
(nach Rehm und Widlert)

88

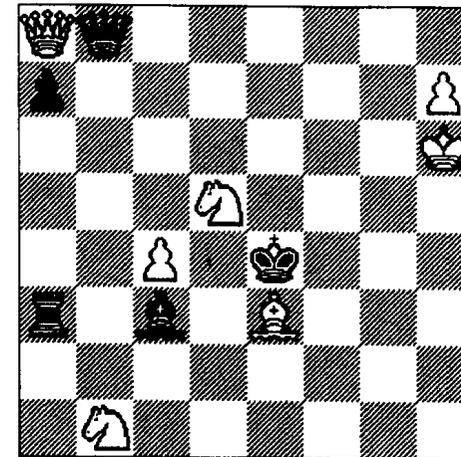


Madrasi-Hilfsmatt in 3 (4+10)

3 Lösungen

idee & form 1996

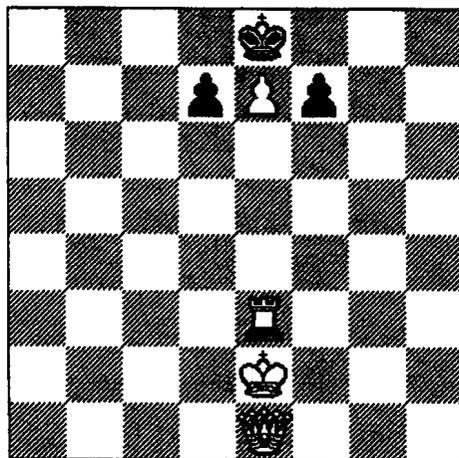
89



Madrasi-Hilfsmatt in 3 (7+5)

Kleinkunst der Schachkomposition

J. Hartong (1948)



Matt in 2 (4+3)

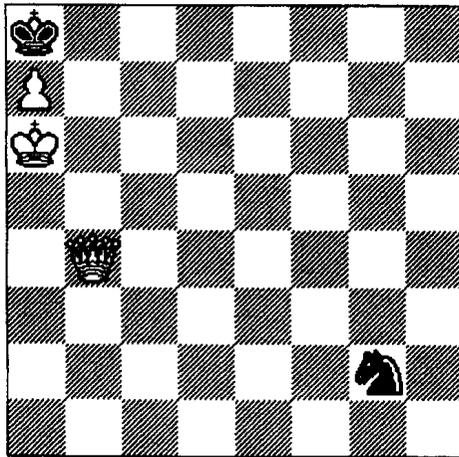
A. Diagramm

B. Alle Steine um ein Feld nach rechts verschoben

Pattprobleme

idee & form 1989

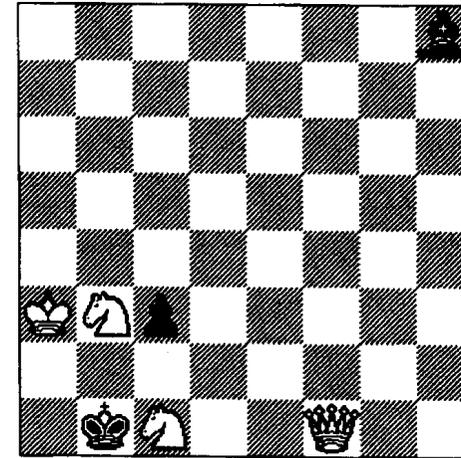
90



Patt in 3 (3+2)

idee & form 1989

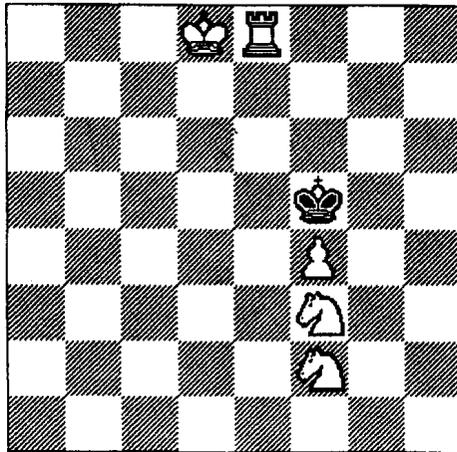
92



Patt in 3 (4+3)

idee & form 1989

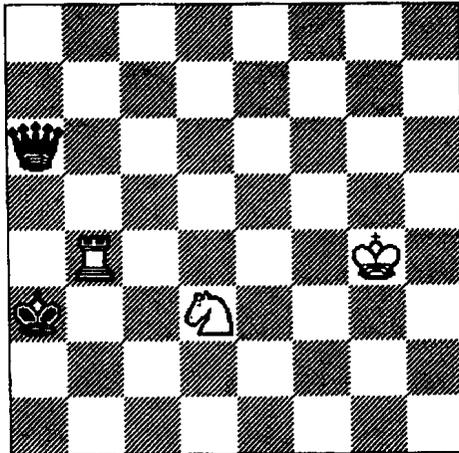
91



Patt in 4 (5+1)

Kleinkunst der Schachkomposition

H. Forsberg (1955)



Hilfsmatt in 2 (3+2)

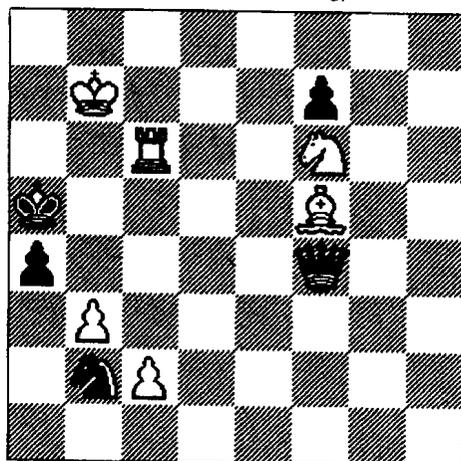
A. Diagramm

- B. sTa6 statt sDa6 C. sLa6 statt sDa6
D. sSa6 statt sDa6 E. sBa6 statt sDa6

Neufassung
unkorrektur Aufgaben
aus
"Endspielstudien
Hilfsmattprobleme"

idee & form 1985
(korrigierte Fassung)

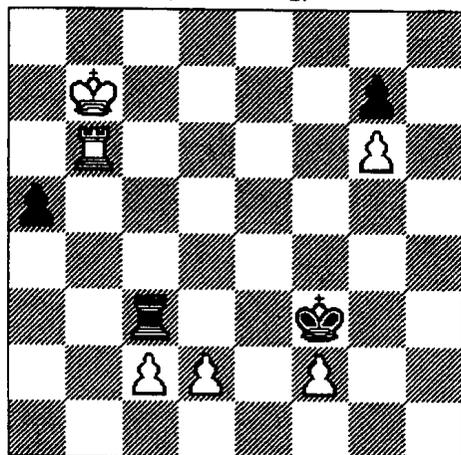
93



Gewinn (6+5)

Schweizerische Schachzeitung 1977
(Neufassung)

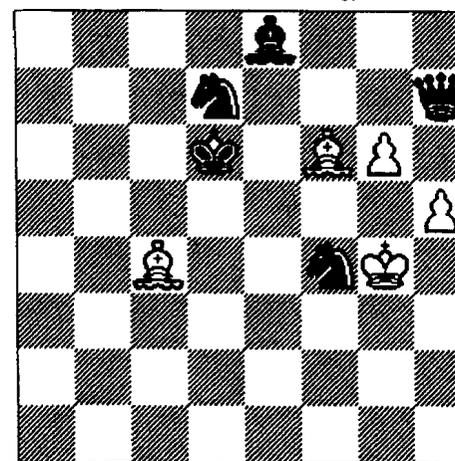
94



Hilfsmatt in 4 (6+4)
Weiss zieht an
4 Lösungen

Schweizerische Schachzeitung
Informalturnier 1978
3. Preis (Neufassung)

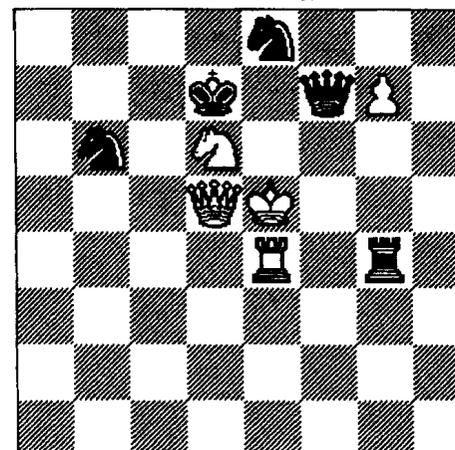
95



Hilfsmatt in 3 (5+5)
Weiss zieht an
2 Lösungen

idee & form 1985
(Neufassung)

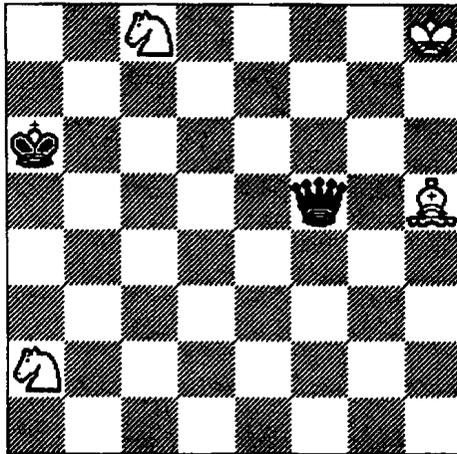
96



Madras-Hilfsmatt in 3 (5+5)
Weiss zieht an
2 Lösungen

Kleinkunst der Schachkomposition

G. Nadareischwili (1958)



Remis (4+2)

Lösungen
der
Aufgaben

ENDSPIELSTUDIEN

Nr. 1

1. Td4
1. Tg8? Lxd2+ 2. Kf2 Lxc3 ♣.
1. ... **Sxd4**
1. ... Ke6(Kc5) 2. Th1 =.
2. cxd4
2. Txc1? Sg4+ 3. Kf4 Se2+ 4. Kxg4 Sxc1
5. Kxf3 Sd3 ♣.
2. ... **Sg4+**
3. Kf4
3. Kxf3? Sh2+ ♣.
3. ... **Sh2**
4. Tf2
4. Txc1? f2 5. d3 c3 6. Ke3 f1D 7. Txf1
Sxf1+ ♣.
4. ... **c3**
5. Txb2
5. Kg3? cxd2 6. Txd2 Lxd2 7. Kxb2 f2 ♣
5. ... **cxd2**
6. Txd2
6. Th1? d1D+ ♣.
6. ... **f2**
7. Ke3 **f1S+**
7... f1D patt. Oder 7... f1T 8.Ke2 =. Oder
7... f1L 8. Kf2 =.
8. Kd3
8. Ke2? Sxd2 9. Kd1 Sb3 10. Kc2 Kc4 ♣.
8. ... **Sxd2**
8. ... Lxd2 9. Ke2 =.
9. Kc2 **Remis**

Nr. 2

1. Tb2
1. d8D+? Sxd8 2. Te7+ Kb6 3. Sd6 Dxc6 ♣.
Oder 1. Kxb1? Dxc6+ ♣. Oder 1. Te7?
Sd8 ♣. Oder 1. Te8? Dxc6 ♣.
1. ... **Sd8**
1. ... Kxd7 2. Txb7+ =. Oder 1. ... Dxc6 2.
Txb7+ =.
2. Sxd8 **Dxc6**
2... Df6(De5) 3. Tb7+ Kxd8 4. g7 =.
3. Sf7
3. Sb7? Kxd7 4. Txb1 Dxc2 ♣. Oder 3.
Sc6? Dxc6 4. Tc2 Sc3 ♣.
3. ... **Dxc7**
3. ... Kxd7? 4. Se5+ ±.
4. Tb7+ **Kxb7**
4. ... Kd8 5. Tb8+ =.
5. d8S+
5. d8D? Sc3 6. Dd4 Sd5 7. Kd2 Kc6 ♣.
5. ... **Kc7**
6. Sxf7 **Remis**
- Nr. 3
1. Kg2
1. c6? e5 2. Ke4 f6 ♣.
1. ... **Lc8**
2. Txf7 **f3+**
2. ... e5 3. Te7 Lg4 4. Txe5 f3+ 5. Kg3 f2
6. Kg2 Lf3+ 7. Kf1 =.
3. Txf3 **Lb7**

4. c6 **Lxc6**
5. Kf1 **Sg5**
5. ... Lxf3 patt. Oder 5. ... Lb5+ 6. Kg2 Sg5
7. Te3 e6 8. Te5 Lc6+ 9. Kf1 =.
6. Te3 **e6**
7. Te5 **Remis**
- Nr. 4
1. f7+ **Kf8**
2. b7 **Lxb7**
2. ... Tb8 3. Sa6 Txb7 4. Sxb7 Lxb7 5. Sc7
Kxf7 6. a5 Kf6 7. a6 Lf3 8. a7 Kg5 9. a8D
Lxa8 10. Sxa8 Kxg4 11. Kb2 g5 12. Kc3
Kf3 13. Kd2 Kf2 14. Sb6 g4 15. Sc4 ±.
3. Sxb7 **Tb8**
3. ... Td4 4. a3 Txc4 5. a5 ±.
4. Sc5 **Txb4**
5. a3 **Txc4**
5. ... Tc4 6. Sd7+ Kxf7 7. Se5+ ±.
6. Sd7+ **Kxf7**
7. Se5+ und gewinnt

Nr. 5

1. Sc2
1. Sa3+? Kc3 2. Td7 Th2+ 3. Kg5 g2
4. Td1 Th1 5. Sb1+ Kb4 6. Sc2+ Kc5 ♣.
1. ... **Txc2**
1. ... Txb5 2. Se1 Tb1 (2. ... Tb3 3. Kxb5
Te3 4. Sg2 Te2 5. Sh4 Th2 6. Kg4 =) 3.
Sf3 Th1+ (3. ... Lf4 4. Ta4+ Tb4 5. Txb4+
Kxb4 6. Kxb5 =) 4. Kg5 Kd5 (4. ... Ld6 5.
Sh4 Kd5 6. Td7 Ke6 7. Txd6+ Kxd6 8.
Sf5+ Ke5 9. Sxg3 Tg1 10. Kh4 =. Oder 4.
... Lc3 5. Kf4 g2 6. Ta2 g1D 7. Sxg1 Txc1
8. Th2 =) 5. Kf5 Ld6 (5. ... Lb8 6. Tb7 Ld6

Nr. 6

7. Tb2 =. Oder 5... Tf1 6. Ta5+ Kc6 7. Ke4
g2 8. Txe5 Txf3 9. Tg5 Tf2 10. Ke3 =) 6.
Ta2 h4 (6. ... Tf1 7. Td2+ Kc5 8. Ke4 Tf2
9. Txf2 gxf2 10. Sd2 =) 7. Td2+ Kc5 8. Kg4
h3 9. Txd6+ Kxd6 10. Kxg3 Kd5 11. Sh2 =.
2. Sa3+ **Kb3**
2. ... Kc5 Ta5+ Kd6 4. Sxc2 g2 5. Txa6+
nebst 6. Tg6 =. Oder 2. ... Kc3 2. Sxc2 g2
4. Ta1 =.
3. Sxc2 **g2**
4. Ta3+ **Kxc2**
4... Kb2 5. Ta1 =. Oder 4... Kc4 5. Se3+ =.
5. Tg3
5. Ta2+? Lb2 ♣.
5. ... **Lxg3+**
6. Kh3 **g1S+**
6. ... g1D(T) patt.
7. Kxg3 **Se2+**
8. Kh4 **Sf4**
9. Kg5 **Remis**
- Nr. 6
1. b6
1. Td5? Lb8 2. b6 Kb4 3. Th5 Sc4 ♣.
1. ... **Lxb6**
1. ... Lb8 2. Te7 Kc4 3. Td7 Kc5 4. Td8 =.
2. Td5 **Sc4**
3. Tb5
mit den Möglichkeiten:
A.
3. ... **Kd3**
4. Kg4 **Ke3**
5. Kh5 **Ke4**

6. Kg6	
6. Kh6? Le3+ ♣.	
6. ...	Se5+
7. Kf6	Sd7+
8. Ke7 =	
beziehungsweise	
5. ...	Kd4
6. Kh6 =	
6. Kg6? Se5+ 7. Kf5 (7. Kf6 Kc4 8. Tb1 Kd5 9. Tb5+ Kc6 ♣) 7. ... Sd7 8. Ke6 Kc4 9. Tb1 (9. Th5 Sc5+ 10. Kd6 Kb5 ♣) 9. ... Sc5+ 10. Kd6 La7 11. Kc7 b5 12. Kc6 (12. Tc1+ Kb4 13. Kc6 Ka5 14. Ta1+ Sa4 ♣) 12. ... b4 13. Ta1 b3 14. Txa7 b2 ♣.	
B.	
3. ...	Kd4
4. Kf2	
4. Kg4? Se3+ 5. Kf3 Sd5 ♣. Oder 4. Ke2? Ke4 ♣.	
4. ...	Ke4+
5. Ke2	Kd4
6. Kf2	Kd3+
7. Kf3	
7. Kg2? Ke3 8. Kg1 (8. Kf1 Kf3 9. Tb3+ Ke4 10. Tb5 Se3+ ♣. Oder 8. Kh1 Ke4 ♣) 8. ... Kf3+ 9. Kf1 Se3+ 10. Ke1 Ld4 11. Tb3 b6 ♣.	
7. ...	Kd4
8. Kf2	Remis

Nr. 7

1. Lc1
1. Sxb3? axb2 2. Sxb2 Tb6 =. Oder 1. Ld4? Tb6 2. Sb2 (2. Lxb6? b2 ♣. Oder 2. Sxb3 Txb3 =) 2. ... axb2 3. Lxb2 Kf7 4. Kg5 Ta6 5. Lc3 Tb6 =.

1. ...	b2
2. Sxb2	axb2
3. Lxb2	Ta2
3. ... Kf7 4. Kg4 Ta2 5. Lc3 Ta3 6. Kf3 ±.	
4. Lc3	
4. Ld4? Txd2 =.	
4. ...	Ta3
Droht 5. ... Txc3.	
5. Ld4	
5. Lh8? Kg8 6. Lf6 Kf7 7. Ld4 (7. Kg5 Ta8 =) 7. ... Ta4 8. Lc3 (8. Sb3 Tb4 =) 8. ... Ta3 9. Lb2 Ta2 =.	
5. ...	Ta4
6. Sb3	Tb4
6... Kf7 7. Le3 (7. Lc3? Ta3 =) 7... Kf6 (7. ... Te4 8. Kg5 d5 9. f6 Te5+ 10. Kf4 Ke6 11. Sc5+ Kd6 12. f7 ±) 8. Sd4 d5 9. Kg4 Tc4 (9. ... Ke5 10. Kg5 Ta8 11. Sf3+ Ke4 12. Sh4 ±) 10. Kf3 Ke5 11. Lf2 Ta4 12. Ke3 Ta3 13. Lg3+ Kf6 14. Lh4+ Ke5 15. Le7 ±. Oder 6. ... Ta3 7. Sc5 Ta2 (7. ... dxc5 8. Lxc5+ ±) 8. Se6+ Kg8 (. ... Kf7 9. Sg5+ Kf8 10. Sf3 ±. Oder 8. ... Ke7 9. Lc3 Tc2 10. Sf4 ±. Oder 8. ... Ke8 9. Lc3 Tc2 10. Sc7+ Kf7 11. Sd5 ±) 9. Lc3 Tc2 10. Kg6 Txc3 11. f6 ±.	
7. Sc5	Kf7
7. ... dxc5 8. Lxc5+ ±. Oder 7. ... Txd4 8. Se6+ ±.	
8. Se6 und gewinnt	

Thema

In dieser Gewinnstudie basiert die schwarze Verteidigung auf Dauerschach oder fortwährenden Angriff auf eine weisse Figur.

Nr. 8	
1. Sfg4+	
1. Th6+? Kg1. Oder 1. Seg4+? Kg3 2. Txg5 Kf4 3. Sxf2 Kxg5 4. c6 Lb8 =.	
1. ...	Kg3
1. ... Kg1 2. Txg5 f1D 3. Se3+ ±.	
2. Txg5	
2. Tf6 Lxc5+ 3. Kc4 (3. Kxc5 Se4+ =) 3. ... Se4 4. Tf3+ Kg2 =.	
2. ...	Kf4
2. ... f1D 3. Se3+ Kh4 (3. ... Kf4 4. Tf5+ Kxe3 5. Txf1 ±) 4. Tg4+ Kh3 5. Sxf1 ±.	
3. Tg8	Lxc5+
Droht f1D.	
4. Kxc5	f1D
5. Tf8+	Sf7
6. Txf7+	Ke4

7. Sf6+

7. Txf1? patt. Oder 7. Sf2+? Ke3 8. Seg4+ (8. Sec4+ Ke2 =. Oder 8. Sfg4+ Ke2 =) 8. ... Ke2 9. Te7+ Kd2 10. Se4+ Kc1 =.

7. ...	Ke3
7. ... Kxe5 8. Sd7+ (oder Sg4+) ±.	
8. Sd5+	Ke2
9. Sc3+	Ke1
10. Sf3+	Kf2
11. Sd2+ (oder Sh2+)	
und gewinnt	

Thema

Weiss gewinnt, weil er die Pattsetzung des gegnerischen Königs vermeidet. Bei diesem Patt darf der schwarze König nicht am Brettrand stehen.

HILFSMATTPROBLEME

Nr. 9

A	1. Kh7	Ld4	2. Sg8	Tf6	3. Kh8	Th6#
B	1. Kh5	Ld4	2. Kh4	Tb4	3. Sh5	Lf6#

Nr. 10

A	1...	Dxb7	2. Sc3	dx3+	3. Kxc5	Dxc6#
B	1...	Dc7	2. Se7	d3	3. Kd5	Dd6#
C	1...	bxc6	2. Kxc5	d4+	3. Kd6	Dd7#
D	1...	Dxg8	2. Se3	dx3+	3. Ke5	De6#

Albino-Thema

Nr. 11

A	1. Dg2	Dg6	2. Sdf2	Sg5	3. Df1	Sf3#
B	1. Dg2	Db6+	2. Se3	Sd4	3. Sf1	Sf3#

Nr. 12

A	1. Dxc3	Dxf5+	2. Kd4	De4#
B	1. Dxf3	Dxc5+	2. Ke4	Dd4#

Nr. 13

A	1. Ke3	Lf5	2. Le4	Se6	3. Lf3	Sc4#
B	1. La2	Sf3	2. Kd3	Sd5	3. Lc4	Lf5#

Nr. 14

A	1. Lxc3	Sc5	2. Kd4	Txe3	3. Ld5	Te4#
B	1. Ke5	c4	2. Td6	Lxe3	3. Lf5	Ld4#

Nr. 15

A	1. Sd8	g4	2. Sb7	Lg3	3. 0-0-0	Sb6#
B	1. Sd8	Le1	2. Sf7	Lb4	3. Td8	Sf6#
C	1. Sf8	Le1	2. Sh7	Lc3	3. 0-0	Sh6#
D	1. Sf8	g4	2. Sd7	Lh4	3. Tf8	Sd6#

Nr. 16

A	1. Dc5	Lf1	2. d5	Te2	3. Kc4	Te4#
B	1. Dd6	Te1	2. Lf6	Le2	3. Ke6	Lc4#

Nr. 17

A	1...	Sf6	2. Kd6	Sg6	3. Le6	e8S#
B	1...	Sg7+	2. Ke5	e8S	3. Ld5	Sg6#

Nr. 18

A	1. Lg7	Tf4[a]	2. Lc3	Lc4[b]	3. Ld2	Sd5#[c]
B	1. Ta5	Lc4[b]	2. Te5	Sd5+[c]	3. Ke4	Tf4#[a]
C	1. Kd3	Sd5[c]	2. Lb4	Tf4[a]	3. Ld2	Lc4#[b]

Zyklische weiße Züge

Nr. 19

A	1. Sb7	Lf4[a]	2. Sd6	Se6[b]	3. Sf5	Sd2#[c]
B	1. La7	Se6[b]	2. Lf2	Sd2+[c]	3. Ke3	Lf4#[a]
C	1. Ta3	Sd2+[c]	2. Kd4	Lf4[a]	3. Tc3	Se6#[b]

Zyklische weiße Züge

Nr. 20

A	1...	Lb3	2. Kd4	Tf4+[a]	3. De4	Td5#[b]
B	1...	Tff5	2. Sb3	Tc4+[b]	3. Sd4	Lxc2#[c]
C	1...	Tcf5	2. Sf4	Lxc2+[c]	3. Sd3	T3f4#[a]

Figurenzyklus der mattsetzenden Figur und der Figur,
die den Angreifer der mattsetzenden Figur lähmt.

Nr. 21

A	1. g1L+	Te4[a]	2. Le3	Sxa4	3. Ld2	Lb1#[b]
B	1. g1S+	Ld5[b]	2. Sh3	Td2	3. Sf4	Sc4#[c]
C	1. Kg5	Lf7	2. g1T+	Sd5[c]	3. Tg4	Th5#[a]

Figurenzyklus der Figur, die das Schach deckt, und der
mattsetzenden Figur.

Die schwarze Umwandlungsfigur (Blockfigur) entspricht der
weißen mattsetzenden Figur.

Nr. 22

A	1. Sf6	Lf5	2. Te4	fxe4+	3. Ke5	Sc4#
B	1. Se5	Sb5	2. Td4	exd4	3. Sc6	La2#

Nr. 23

A	1. d1T	Tc6	2. Td5	Sg4+	3. Kd4	Txc4#
B	1. a1L	Tf7	2. Ke6	Sf5	3. Le5	Lxc4#
C	1. c1S	Ld3	2. Se2	Td6	3. Sf4	Sxc4#

Alle drei Figuren setzen auf dem gleichen Feld c4 matt.

Die schwarze Umwandlungsfigur entspricht jeweils der mattsetzenden weissen Figur.

Nr. 24

A	1. Te6	Sf3	2. Ld6	Kxb6	3. Kd5	Lxb7#
B	1. Le6	Td3	2. Ld5	Te3+	3. Kd4	Sc2#
C	1. Lc3	Te6+	2. Kd4	Lxb7	3. Sd3	Te4#

Nr. 25

A	1. Tg8	Le6[a]	2. Tg2	Sd3+[b]	3. Kg3	Th3#[c]
B	1. Kg4	Sd3[b]	2. Lf6	Th3[c]	3. Lg5	Le6#[a]
C	1. Te8	Th3[c]	2. Te4	Le6[a]	3. Sb5	Sd3#[b]

Zyklische weisse Züge

Schwarze blockierende Figur entspricht weisser mattsetzender Figur.

Nr. 26

A	1...	Tc6[a]	2. Kd5	Sf3[b]	3. Te4	Se7#[c]
B	1...	Sg7[c]	2. Lf6	Td4+[a]	3. Ke5	Sf3#[b]
C	1...	Sh3[b]	2. Kf3	Sg3[c]	3. Tg4	Td3#[a]

Zyklus der weissen Figuren

Nr. 27

A	1. Kf2	Dh1	2. De3	Le1#
B	1. Df7	Dd5	2. Df2	Ld2#
C	1. Dc2	Ld2+	2. Kd3	Dd5#
D	1. Dd3	La3	2. Kd2	Dc1#

Nr. 28

A	1. e6	Tg2	2. Kxd5	Td2#
B	1. Sbxc5	Sf6+	2. Kxd6	Se8#
C	1. Sd4	Sc3+	2. Kxc5	Sa4#

Thema 5. World Chess Composition Tournament 1993:

In der Diagrammstellung gibt es mindestens zwei direkte Batterien. In jeder Lösung wird eine neue Batterie gebildet, bestehend aus Steinen von zwei verschiedenen Batterien der Diagrammstellung.

Nr. 29

A	1. Db4	Txf5	2. Kc4	Se3#
B	1. Lxc2	Te8	2. Kd3	Sc5#

Gleiches Thema wie vorhergehendes Problem.

Nr. 30

A	1. Dxb2	Sc3+	2. Db1	Sxd5#
B	1. Dxa2	Sa3+	2. Db1	Sc2#

Gleiches Thema wie vorhergehendes Problem.

Nr. 31

A	1. Kc6	Lg4	2. Kd6	Tf6#
B	1. Kd8	Tb3	2. Kc7	La5#

Gleiches Thema wie vorhergehendes Problem.
Gegenseitige Hinterstellung von Turm und Läufer.

Nr. 32

A	1. Kb1	Sa5	2. Tb2	Sb3	3. Sc2	Sc3#
B	1. Sb3	Sb4	2. Sd2	Sc3	3. Kc1	Sd3#

Nr. 33

A	1. Lf7	Sf3	2. Lxc4	Le6	3. Le2	Lb3#
B	1. Kc1	gxh3	2. Tg1	Ka3	3. Td1	Sb3#
C	1. Kc2	Sf3	2. Kb1	Kb3	3. Ld3	Sd2#
D	1. Tc3	Lxh3	2. Tc1	Lc3	3. Lc2	Lg4#

Thema: Hilfsmatt in drei Zügen mit Zwillingen- bzw. Mehrlingsbildung durch Entfernen bzw. Hinzufügen eines weissen Offiziers. Mehrlingsbildungen sind erlaubt.

Nr. 34

A	1. Kc3	Se2+	2. Kb2	Sc3+	3. Ka1	Txa2#
B	1. Dd3	Tf2	2. Ld5	Se2+	3. Ke4	Tf4#
C	1. Ke3	Ld3	2. Tf2	Se2	3. Kf3	Txg3#
D	1. Kd3	Le1	2. Td4	Tc2	3. Le4	Tc3#

Gleiches Thema wie vorhergehendes Problem.

HILFSMATTPROBLEME MIT MÄRCHENFIGUREN ODER -BEDINGUNGEN

Nr. 35

- | | | | | | | |
|---|---------|-----|--------|------|--------|------|
| A | 1. De4+ | Gd5 | 2. Lh6 | Lxf6 | 3. Dh4 | Tg5# |
| B | 1. De2 | Gd2 | 2. Kh6 | Tg8 | 3. Dh5 | Lg5# |

Turm und Läufer setzen auf dem gleichen Feld g5 matt.

Nr. 36

- | | | | | | | |
|---|------|-----|--------|-----|--------|------|
| A | 1... | Lb4 | 2. De5 | Tf3 | 3. Kd4 | Tf4# |
| B | 1... | Lf6 | 2. Kf4 | Nf3 | 3. Le4 | Le5# |
| C | 1... | Nd4 | 2. Ke5 | Tf6 | 3. Te4 | Nf3# |

Nr. 37

- 1... Gf3 2. gxf3 Gf5 3. exf5 Gf4 4. exf4 Te8#

Nr. 38

- | | | | | |
|---|---------|----------|-------------|------|
| A | 1. Sd1+ | Txd1[sT] | 2. Txe1[wT] | Th1# |
| B | 1. Tb4 | Lxb4[sL] | 2. Lxc5[wL] | Le7# |
| C | 1. Lb3 | Sxb3[sS] | 2. Sxd4[wS] | Sf5# |

Figurenzyklus:

- A wT schlägt sS und wL und setzt matt.
 B wL schlägt sT und wS und setzt matt.
 C wS schlägt sL und wT und setzt matt.

Nr. 39

- | | | | | |
|---|-------------|-----|--------------|------|
| A | 1. Txe5[wT] | Te1 | 2. fxe1S[wS] | Sd3# |
| B | 1. Sxf3[wS] | Sg1 | 2. fxg1L[wL] | Le3# |

In den Lösungen wird dem sK das Fluchtfeld b2 bzw. d2 freigegeben und durch den Mattzug wieder besetzt.

Nr. 40

- | | | | | |
|---|-------------|-----|-------------|-----|
| A | 1. Sxf3[wS] | Sd4 | 2. exd4[wB] | d5# |
| B | 1. Sxg6[wS] | Sf4 | 2. exf4[wB] | f5# |

Nr. 41

- | | | | | |
|---|---------|-----|-------------|------|
| A | 1. Kd4+ | e3+ | 2. Txe3[wT] | Td3# |
| B | 1. Kf4+ | Ld3 | 2. Txd3[wT] | Tf3# |

Nr. 42

- | | | | | |
|---|--------|-----|-------------|------|
| A | 1. Lg4 | La6 | 2. Txa6[wT] | Tf6# |
| B | 1. Sg6 | Lf1 | 2. Lxf1[wL] | Lh3# |
| C | 1. Te6 | f3 | 2. Sxf3[wS] | Sh4# |

Rückkehrthema mit Farbwechsel.

Figurenzyklus der blockierenden und der mattsetzenden Figur.

Nr. 43

- | | | | | | | |
|---|--------|-----|--------|------|---------|-------|
| A | 1. Ke5 | Th6 | 2. Kf5 | Ra6 | 3. Dh5+ | Txb5# |
| B | 1. Ke3 | Rd8 | 2. Le5 | Txa1 | 3. De1+ | Txe1# |

Nr. 44

- | | | | | | | |
|---|--------|------|--------|-----|----------|-------|
| A | 1. Kd4 | Lh4 | 2. Kc3 | Rg6 | 3. Rf6+ | Lxf6# |
| B | 1. b8S | Rb7+ | 2. Kf4 | La5 | 3. Rxc7+ | Lxc7# |

Thema:

Hilfswingmatt unter Verwendung mindestens eines Nachreiters und/oder einer Rose.

Nr. 45

- | | | | | | | |
|---|--------|-----|--------|-----|---------|-------|
| A | 1. Rh7 | Ne5 | 2. Kh2 | Ng5 | 3. Dd7+ | Nxd7# |
| B | 1. Rb7 | Re5 | 2. Kg1 | Ne4 | 3. Df7+ | Rxf7# |

Gleiches Thema wie vorhergehendes Problem.

Nr. 46

- | | | | | | | | | |
|----|------|------|-------------------|----|---------|-----|--------|----|
| 1. | Lg3 | Kg8 | 2. Le5 | f4 | 3. Gxf4 | Lh7 | 4. La1 | g6 |
| 5. | La2+ | Nf7+ | 6. Kb1 (Zugzwang) | | g5# | | | |

Nr. 47

- | | | | | | | |
|----|--------|------|--------|-----|---------|------|
| A1 | 1. d6 | Rb8+ | 2. Ke4 | Tf2 | 3. Lxd5 | Tf4# |
| A2 | 1. Ld1 | Rf2 | 2. Lg4 | Rh1 | 3. Kf3 | Tf2# |
| B1 | 1. Kg3 | Rxd7 | 2. Lf4 | Th2 | 3. Sg2 | Th3# |
| B2 | 1. Ld4 | Rh2 | 2. Sf5 | Tg2 | 3. Le3 | Tg4# |

Nr. 48

- | | | | | | | | | |
|---|--------|--------|--------|----|--------|----|--------|------|
| A | 1. Kh1 | c4 | 2. Th2 | c5 | 3. g2 | c6 | 4. Gb7 | cxb7 |
| | 5. Gg1 | bxa8G# | | | | | | |
| B | 1. Gh1 | c4 | 2. Kh3 | c5 | 3. Gh4 | c6 | 4. Th2 | c7 |
| | 5. Lg2 | c8G# | | | | | | |

CIRCE-HILFSMATTPROBLEME

- Nr. 49**
- A** 1. Dxa3 [Lc1] Ke6
2. Dxf3[Lf1] Le3+
3. Ke4 Ld3#
- B** 1. Dxf3 [Lf1] Ke6
2. Dxa3[Lc1] Ld3
3. Dc3 Le3#
- Nr. 50**
- A** 1. Ke1 Tf5
2. De2 Tf2
3. Lxf2[Ta1] Txd1[Lc8]#
- B** 1. Df2 Te5+
2. Kf1 Te2
3. Lxe2[Th1] Txx1[Lf8]#
- Nr. 51**
- A** 1. Ke1 g8D
2. Kf1 Dg1#
- B** 1. De1 g8T
2. Sxg8[Th1] Txe1[Dd8]#
- C** 1. Le1 g8L
2. Sxg8[Lf1] Lxe2[Ta8]#
- D** 1. Te1 g8S
2. Sxg8[Sb1] Sxc3[Lf8]#
- Nr. 52**
- A** 1. ... Ta1
2. Kc3 Sb5+
3. Kb2 Tb1#
- B** 1. ... Ta2
2. Kc3 Sd5+
3. Kxb3[Lf1] Lc4#
- C** 1. ... Ta5
2. Kc3 Lc4
3. Kb4 Sd5#
- Nr. 53**
1. b2+ Kxa2[Ba7]
2. b1L+ Kxb1[Lc8]
3. Lh3 gxh3[Lc8]
4. Lg4 hxg4[Lc8]
5. Lf5 gxf5[Lc8]
6. Le6 fxe6[Lc8]
7. Ld7 exd7[Lc8]
8. Ka8 dxc8D[--]#
- Nr. 54**
- A** 1. b1L+ Kxa3[Ba7]
2. Lf5+ gxf5[Lc8]
3. Le6 fxe6[Lc8]
4. Ld7 exd7[Lc8]
5. Ka8 dxc8D[--]#
- B** 1. c1D+ Kxb3[Bb7]
2. Dg5 hxg5[Dd8]
3. Df6 gxf6[Dd8]
4. De7 fxe7[Dd8]
5. Kc8 exd8D[--]#

- Nr. 55**
- A** 1. Le5 Sxg6[Bg7]
2. Kf7 Kxd7[Sg8]
3. Tf6 Sxe5[Lf8]#
- B** 1. Kg7 Kxd7[Sg8]
2. Kh7 Sxg6[Bg7]
3. Tf8 Sxf8[Th8]#
- Nr. 56**
1. Kf7 Txg3[Th8]
2. Tg4 Kxh3[Bh7]
3. Kg8 Kxg4[Ta8]
4. Tf8 Kxf4[Bf7]#
- Nr. 57**
- A** 1. e1D+ Kxe1[Dd8]
2. Dc7 Sf6
3. Kd8 Te8#
- B** 1. e1T Sc5
2. Te6 Sxe6[Ta8]
3. Tb8 Tc7#
- C** 1. e1L+ Kxe1[Lf8]
2. Kd8 Td7+
3. Ke8 Sf6#
- D** 1. e1S Kxe1[Sb8]
2. Sc6 Tb7
3. Sd8 Sd6#
- Nr. 58**
- A** 1. Kf8 Df2
2. exf2[Dd1] Kxf2[Bf7]
3. Ke8 Dd8#
- B** 1. Kh7 Dg4
2. fxg4[Dd1] Dxx4[Bg7]
3. Kh6 Dh5#
- Nr. 59**
- A** 1. Sb1 Kxb1[Sg8]
2. Sxf6[Sg1] Sf3
3. Sxd7[Lf1] Le2#
- B** 1. Ke1 Kxa3[Sb8]
2. Sxd7[Lf1] Le2
3. Sxf6[Sg1] Sf3#
- Nr. 60**
- Linke Seite
1. Dxb6[Ta1] Ta5
2. Kb4 Kxc2[Ta8]
3. Ka3 Sa6#
- Rechte Seite
1. Lh7 Lf5
2. Kh3 Kg1
3. Sxh4[Bh2] g6#
- Nr. 61**
- Lösung
1. Sb6 axb6[Sb8]
2. Sxd7[Lf1] Ka3
3. Sxb6[Bb2] b4#
- Nr. 62**
1. f6 Tg6+
2. hxg6[Th1] Tg1+
3. Kh6 Tg5
4. fxg5[Ta1] Th1#

Nr. 63

- | | |
|--------------|------|
| 1. Sd6 | e4 |
| 2. Sxe4[Be2] | Tb5+ |
| 3. Kxc4[Lf1] | e3# |

„Switchback“ des weissen Bauern

Nr. 64

- | | |
|-----------------|------|
| B 1. Le2 | Td2+ |
| 2. exd2[Ta1] | Le1+ |
| 3. Kxd1[Sb1] | Le3# |

Nr. 65

- | | |
|--------------|-----------|
| 1. e3+ | Kxe3[Be7] |
| 2. Ke8 | Td6 |
| 3. exd6[Ta1] | cxd6[Bd7] |
| 4. Kd8 | Ta8# |

- | | |
|--------|-----------|
| 1. e1L | Txd2[Bd7] |
| 2. b1D | Txf2[Bf7] |

Nr. 66

- | | |
|---------------|------------|
| 3. Lxf2+[Ta1] | Txb1[Dd8] |
| 4. Le1 | Txe1[Lf8]# |

Nr. 67

- | | |
|-----------------|-----|
| B 1. ... | Lh1 |
| 2. Dxc3[Bg2] | d4 |
| 3. Dd3 | Le3 |
| 4. Ke4 | g4# |

Nr. 68

Das weisse und das schwarze Springerpaar hat ihre Plätze getauscht

Nr. 69

- | | |
|-----------------|-----------|
| B 1. ... | Le4 |
| 2. Kxe4[Lf1] | Txd5[Ta8] |
| 3. Txb8[Lc1] | Lg2# |

Nr. 70

- | | |
|-----------------------|------------|
| B 1. Kxd1[Sb1] | Tc5 |
| 2. Dxc5[Ta1]+ | Kxc5[Dd8] |
| 3. Dd2 | Sxc3[Bc7]# |

CIRCE - SELBSTMATTPROBLEME

Nr. 71

- | | |
|---------------|------------|
| 1. Lg4+ | Lxe4[Be2] |
| 2. Lxh6[Lf8]+ | Lxd3[Th1] |
| 3. Sxg2[Sg8]+ | Lxd6[Sg1] |
| 4. Dxb3[Bb7] | bxc6[Bc2] |
| 5. Db1+ | Sxh6[Lc1]+ |
| 6. Txd3[Lc8]+ | Lxd7[Bd2]# |

Schwarz deckt die Schachangriffe auf seinen König fünfmal (Maximum!) durch das Circen von weissen Figuren. Dabei werden alle schwarzen Figuren vorgängig ebenfalls gecirct

Nr. 72

- | | |
|---------------|------------|
| 1. Sd6+ | Kf3 |
| 2. Lg2+ | Ke2 |
| 3. Txb2[Lf8]+ | Kd1 |
| 4. Lf3+ | Txf3[Lf1] |
| 5. Tb1+ | Lxb1[Th1] |
| 6. Lxb5[Bb7]+ | Lxd6[Sg1] |
| 7. Txd5[--]+ | Ld3 |
| 8. La4+ | bxc6[Bc2] |
| 9. Txd3[Lc8]+ | Lxd7[Bd2]# |

Ein Vorgänger von Problem 71

Nr. 73

- | | |
|---------|------------|
| 1. Th4+ | Kg1 |
| 2. Dg6+ | Kf1 |
| 3. Tf4+ | Ke1 |
| 4. Te2+ | Kd1 |
| 5. Dc2+ | Dxc2[--] |
| 6. Te1+ | Kxe1[Ta1] |
| 7. Sd3+ | Dxd3[Sb1]# |

Nr. 74

- | | |
|---------------|------------|
| 1. Sa3+ | Lxa3[--] |
| 2. Tb4+ | Lb2 |
| 3. Txb2[Lf8]+ | Ka1 |
| 4. Te1+ | Dxe1[--] |
| 5. Td2+ | Kb1 |
| 6. Lg6+ | Sxg6[Lf1] |
| 7. Td1+ | Dxd1[Th1]+ |
| 8. Ld3+ | Dxd3[Lf1]# |

A

- | | |
|--------------|------|
| 1. e2 | Td2+ |
| 2. Kxd2[Ta1] | Le1+ |
| 3. Kxe1[Lc1] | Le3# |

A

- | | |
|--------------|-----------|
| 1. ... | gxf4[Bf7] |
| 2. Dxc3[Bg2] | Le4+ |
| 3. Kxf4[Bf2] | f3 |
| 4. Dg3 | d4# |

A

- | | |
|--------------|-----------|
| 1. ... | Le5+ |
| 2. Txe5[Lc1] | Txe5[Th8] |
| 3. Txb1[Lf1] | Lb2# |

A

- | | |
|--------------|------------|
| 1. Kc1 | Tb5 |
| 2. Dxb5[Th1] | Sb2+ |
| 3. Dxb2[Sg1] | Sxf3[Lc8]# |

MADRASI-PROBLEME

Nr. 75

A	1. Lh5	Tg1	2. Kd1	Sc4	3. Tc2	Sg4#
B	1. Tf8	Le4	2. Kb1	Sa4	3. Ta2	Sf5#

Nr. 76

A	1. Tc7	Tf8+	2. Tf7	Sxf7#
B	1. Sf8	Se6	2. Td7	Txf8#

Nr. 77

A	1. Lxc5	Tg8	2. Kd6	Tg6+	3. Txc3	Lxg3#
B	1. Txc5	Lg5	2. Kd6	Lf4+	3. Lh6	Txh6#

Nr. 78

1. g4 Zugzwang		2. Sg8	h5
1. Sg8? e1D 2. Sf6/Se7 Lxf6/Te7. Oder 1. Sf7? h5 2. Se5 (2. Sxd8 e1D. Oder 2. Sxh8 e1L.) Txe5 3. Ld2+ e1L. Oder 1. Sg4? e1L (Oder h5) 2. Se5/Sf6 Txe5/Dxf6. Oder 1. g3? e1D.		3. Sf6	Dxf6/Lxf6
		4. Ld2#/Dxe1#	
		3... D~ oder 3... L~ 4. Ld2#.	
A	1...	e1D	e1L
	2. Sf7	h5	h5
	3. Se5	Txe5/Lxe5	Dxe7/Txe7
	4. Ld2#/Txe1#		
3... T~ oder 3... L~ 4. Ld2#.			
B	1...	e1T	

Nr. 79

A	1. Kh2	Tb4	2. Sg2	Th4+	3. Ta4	g4#
B	1. Sfh3	Lf4	2. Kxg3	Tb2	3. Kh2	e3#

Nr. 80

A	1. De5	Dh1	2. Sxd6	De4	3. Kd5	Txe5#
B	1. De4	Dh3	2. Se7	De3	3. Sd5	Txe4#
C	1. De3	Dh2	2. Kd3	De2	3. Sd4	Txe3#

Nr. 81

A	1...	Se5+	2. Sf3	Kf7	3. dxe5	exf3+	4. Kg5	Lxe5#
B	1...	Ke7	2. Se4	Le5	3. dxe5	e3	4. Kg5	Sxe5#

Nr. 82

A	1. Te4	Le5	2. Dh3	Dc3	3. Kd4	g3#
B	1. Tc6	Ld6	2. Dg4	Db4+	3. Kc5	f4#

Nr. 83

1...	Kd1	2. Dd3+	De2	3. Kf2	Kc2	4. Ke1	Kxd3#
------	-----	---------	-----	--------	-----	--------	-------

Nr. 84

A	1...	De2+	2. Dd3	Kd1	3. Kf2	Kc2	4. Ke1	Kxd3#
B	1...	De2+	2. Df3	Kf1	3. Kd2	Kg2	4. Ke1	Kxf3#

Nr. 85

1. Tf8	Sd6	2. Kxf4	Lb8	3. Ke5	Sf7#
--------	-----	---------	-----	--------	------

Matt durch fünffaches Schach!

Nr. 86

A	1. Tb3	Tb5	2. Kd5	Txd3	3. Te4	cxb3#
B	1. Td1	Tf3	2. Td3	Td5	3. Kf5	cxd3#

Nr. 87

A	1...	g4	2. Dh4	Te5	3. Ke6	g5#
B	1...	De6+	2. Dh3	Te4	3. Ke5	g4#
C	1...	De5+	2. Dh2	Te3	3. Ke4	g3#

Nr. 88

A	1. Th3	De5+	2. Dh2	Te3	3. Ke4	g3#
B	1. Th4	De6+	2. Dh3	Te4	3. Ke5	g4#
C	1. Th5	g4	2. Dh4	Te5	3. Ke6	g5#

Nr. 89

1. Ld2	h8L	2. Td3	Lc3	3. Kd4	Sxd2#
--------	-----	--------	-----	--------	-------

PATTPROBLEME

- Nr. 90**
 1. Dd2? Sh4 2. Dg5 Sg2! (Verführung)
 1. Dd4 Se1 2. Dd1 Sg2 (oder Sf3) 3. Dh1 patt
- Nr. 91**
 1. Sh4+ Kxf4 2. Sh3+ Kg3 (oder Kg4)
 3. Tg8+ Kh2 / Kxh3 / Kxh4 / Kh5 4. Sf2 / Sf3 / Sf4 / Sf5 patt
 (1. ... Kf6 2. Te7 patt)
- Nr. 92**
 1. Dg2? c2!
 1. Dh3 Lq7 2. Dh7+ c2 3. Dxd7 patt
 1... Lf6 (oder Le5) 2. Df5+ c2 3. Dxf6 (bzw. Dxe5) patt
 1... Ld4 2. Dd3+ c2 3. Dxd4 patt
 1... Kc2 2. Dxd8 Kd1 (Kb1) 3. Dxc3 patt
 (1... c2 2. Dxd8 patt)

NEUFASSUNG UNKORREKTER AUFGABEN AUS
"ENDSPIELSTUDIEN UND HILFSMATTPROBLEME"

Nr. 93

1. Sd5 ...
 Droht Tc5#. 1. Ta6+? Kb5 2. Tb6+ Kc5 3. Tc6+ Kd4 4. c3+ Ke5 5. Sd7+ Kxf5 6. Tf6+ Kg5 7. Txf4 Kxf4 =.
1. ... Dd4
 2. b4+ ...
 2. Ta6+? Kb5 3. c4+ Sxc4 4. bxc4+ Dxc4 =.
 2. ... Dxb4+ 3. Sxb4 Kxb4 4. Le4 a3 (4. ... Sd1 5. Ld5 f5 6. Kb6±. Oder 4. ... Sc4 5. c3±). 5. Ld5 f5 6. c3+±.
3. c4+ ...
 3. Tc5+? Dxc5 4. bxc5 Kxc5 5. Sc3 a3 6.
- Die in „idee & form“ 1985 erschienene Fassung war unkorrekt (Endspielstudien und Hilfsmattprobleme, Nr. 37): Nach 1. b4+ Kb5 2. c4+ Sxc4 3. Ld3 kann Schwarz mit 3... Kxb4 4. Sd5+ Kb3 5. Sxf4 Sa5+ 6. Kb6 Sxc6 7. Kxc6 a3 remis halten.
- Sa2 (6. Ka6 Sd1 7. Sa2 Kd4 =) 6. ... Sd1
 7. Lh7 Kd4 8. Lg8 Sc3 9. Lxf7 Sxa2 10. Lxa2 Kc3 =.
3. ... Sxc4
 3. ... Dxc4 4. Tb6#.
4. Ld3 Dxd5
 4. ... Dxd3 5. Tc5#. Oder 4. ... a3 5. Tb6+ Dxb6 (5. ... Ka4 6. Lc2#) 6. Sxb6 Kxb4 (6. ... a2 7. Lxc4±) 7. Lxc4 f5 (7. ... Kc3 8. Lxf7 Kb2 9. Sa4±) 8. Kc6 f4 9. Kd5 f3 (9. ... Ka5 10. Kc5±) 10. Kd4 f2 11. Sd5+±.
5. Lxc4+ Dxc4
 6. Tb6 matt

Nr. 94

- A 1... Tb5 2. Td3 Kc6 3. Ke4 cxd3 4. Kd4 Td5#
 B 1... d4 2. Td3 Kc7 3. Ke4 cxd3+ 4. Kd5 Td6#
 C 1... Tb5 2. Ke4 Kb6 3. Kd4 dxc3 4. Kc4 Tc5#
 D 1... dxc3 2. Ke4 c4 3. Kd4 c3+ 4. Kc5 Tc6#

Die in der Schweizerischen Schachzeitung 1977 erschienene Fassung wies ein Dual bei der 4. Lösung auf (Endspielstudien und Hilfsmattprobleme, Nr. 56).

Nr. 95

- A 1... Lg8 2. Df7 gxf7 3. Ke6 fxe8S#
 B 1... Lh8 2. Ke7 g7 3. Kf6 g8S#

Die in der Schweizerischen Schachzeitung 1978 erschienene Fassung wies eine Nebenlösung auf (Endspielstudien und Hilfsmattprobleme, Nr. 58).

Nr. 96

- A 1... g8D 2. Kd8 Ke6 3. Sc8 Da5#
 B 1... g8T 2. Ke7 Kf4+ 3. Kf8 Txe8#

Die in „idee & form“ 1985 erschienene Fassung wies Nebenlösungen auf (Endspielstudien und Hilfsmattprobleme, Nr. 84).

KLEINKUNST DER SCHACHKOMPOSITION

J. Sunyer (1923)

Weiss und Schwarz nehmen je einen Zug zurück.

Dann zieht Schwarz so,

dass Weiss sofort mattsetzen kann

Weiss nimmt den Zug Kg6xTh5 zurück, Schwarz den Zug Th8xDh5

Darauf folgt die schwarze Rochade und Dh5-h7#

Dr. K. Fabel (1926)

Matt in 2

Schwarz kann zuletzt nicht gezogen haben und ist daher am Zuge:

1. c6 b4 2. Ka3 Ta1#

A. Sarytschew (1928)

Remis

1. Kc8 b5 2. Kd7 b4 3. Kd6 Lf5 4. Ke5 Lc8 5. Kd4 La6 6. c8D Lxc8 7. Kc4

remis

J. Hartong (1948)

Matt in 2

A. 1. Dh4 B. 1. Da1

H. Forsberg (1955)

Hilfsmatt in 2

A. 1. Df6 Sc5 2. Db2 Ta4# B. 1. Tb6 Tb1 2. Tb3 Ta1#

C. 1. Lc4 Se1 2. La2 Sc2# D. 1. Sc5 Sc1 2. Sa4 Tb3#

E. 1. a5 Tb3+ 2. Ka4 Sc5#

G. Nadareischwili (1958)

Remis

1. Sb4+ Ka5 2. Sc6+ Ka4 3. Sb6+ Ka3 4. Sc4+ Ka2 5. Lf3 Dxf3

(oder 5. ... Df8+ 6. Kh7 Df7+ 7. Kh8 Dxc4 8. Ld5 =)

6. Sb4+ Ka1 7. Sc2+ Ka2 8. Sb4+ remis

Wladimir Naef

Endspielstudien und Hilfsmatt-Probleme

**Zusammenstellung der zwischen 1949 und 1985
publizierten Schachaufgaben des Verfassers**

Der erste Band kann beim Autor (Brauihof 28, CH-4900 Langenthal) zum
Preis von Fr. 5.– plus Versandkosten bestellt werden.